Mineralwasser, wovon theils wenig Nachricht vorhanden, theils solche, die nicht genau untersucht worden.

A.

Abudiaensisches Bad Antigastro am Böhmerwalde.

Adelholzen, wo ein Gesundbrunnen ist.

Aigene im Bayerischen Kreis Salzburg, wobei ein kaltes Bad.

Allenbrocker Bad. Brueckmann F. C. de fonte sulphureo Allenbrock. Comm. litt. Noric. Vol. III.

Aentholz Warmbad in Kärnthen, Tyrol im Pusterthale.

Altenbecken im westphälischen Kreis, nahe dabei ist am Berge der Bullerborn; Fons resonus tumultuarius, welche Quelle mit Geräusche süßes Wasser giebt, aber mit ungleichen Abänderungen bald reichlich, bald gar nicht fließt.

Alpirspach im schwäbischen Kreis, Würtemberg, wobei das Krühebad.

Altenstein im fränkischen Kreis, Henneberg, wird von den daselbst befindlichen Mineralbrunnen so benennt.

Andernach. P. Holzemii Descriptio fontis medicati S. Antonii vulgo Tillerborn prope Andernach. Colon. 1605.

Andegast, ein berühmter Sauerbrunnen in der Ortenau, bei dem Anfange des Schwarzwaldes, an einem See gleiches Namens, gegen dem Städtchen Oppenau gelegen.

Das Annaberger Wasser, Hiobsbad, Sophienbad; Büsching Erdbeschreibung Th. IV.

Goebelii J. Διαγραφη thermal. aquarum in Misnia apud Hermunduros sitarum prope Annaberg et Walkenstein in Lib. II. distinct. acc. app. Thermar. Germaniae praecipuarum in diversis auctoribus in librum III. collectum Lipf. 1576. übers. ins deutsche von M. Pansa, 1576.

Eb. Hydriatrica Wiesensis d. i. Beschreibung des Wiesen- oder St. Jobesbades bei Annaberg, verdeutscht durch M. Pansa, verbessert und vermehrt von C. F. Germann, Annaberg 1675.

M. Pansa Beschreibung des Wiesenbades. Annaberg 8.

Pfuntilii Descriptio hist. novi fontis cuiusdam in Misnia Curiae, Varisc. 1608. 4.

Scheunemanni H. Hydriomantia paracelsica i. e. Discursus philos. de novo fonte in Saxon. Elect. circa opp. Annaberg reperto olim St. Annae fons dicto, Frf. 1613.

Daniel Theodor Lehmann, des edlen meisnischen obererzgebirgischen heilsamen Wiesenbades St. Annaberg, nach seinem Namen, Lage, Brunnengebäuden, Anstalten, Gebrauch, Nutzen, Wirkungen. Annaberg 1703. 4.

St. Anna Bad liegt ohnweit Horasdioritz, unter dem Dorfe Heiligenstädt in Böhmen, Perchiner Kreis: ist noch nicht untersucht.

Antholzbad in Tyrol, im Thale Antholz im Püsterthale, ½ Stunde von der Stadt Braunen, ist hell und klar, ohne Geruch und Geschmack, hat einige ihm hartnäckig anhängende Eisentheile, vielleicht von einer Vitriolgattung, wenig sowohl erdichte, als salzichte Materie. Die Weiber brauchen es stark. Knorring sagt:

sagt: es enthalte Schwefelgeistigkeit und Eisenvitriol, und rühmt es, um das Monatliche wieder herzustellen, gegen den weissen Fluß und die Unfruchtbarkeit, auch befestige es, die aus der Mutter herausfallende unzeitige Kinder. Cranz sagt mit Recht, es sind Träume.

Apolda 3 Stunden von Jena. Teichmeier H. F. Nachrichten von dem vor kurzer Zeit entsprungenen mineralischen Wasser und Gesundbrunnen zu Apolda. Jena 1737.

Diese Brunnen, deren (wie mich alte Leute versichert haben) drei gewesen seyn sollen, wie auch der Augenschein überzeugt hat, befinden sich auf academischem Grund und Boden, da die Academie zu Jena in der Gegend ein Guth hat, und es findet sich in dem jenaischen Archiv ein Stück Akten, von 1737., aus welchen einiges anzuführen mir erlaubt worden ist: es findet sich etwa 100 Schritt von dem Brunnen ein Gasthof, der ehedem zur Aufnahme der Brunnengäste bestimmt war, und darneben ein Gebäude, welches zur Stallung bestimmt war; bei dem Brunnen selbst ist eine schöne Allee, welche bis nach Oberweimar führt. In einem Schreiben, d. d. 27. Mai 1737. sagt Herr Johann Ernst Metzel, damaliger Gerichtsdirector zu Apolda, daß die erste Quelle hinter der Stadtmühle bei den Weiden am Bache sich geäußert habe, weil aber daselbst gegraben worden, und sich wilde Wasser einfanden, so verließ man diese Quelle und entdeckte auf der Universitätswiese, am herriser Wege, zwei kleine Quellen. Dieses Wasser habe sich von Galläpfeln veilchenblau gefärbt, es soll eine laxierende Kraft gehabt, und vielen Leuten bei mancherlei Zufällen geholfen haben, besonders bekam ein Fabrikant Johann Martin Schmidt dadurch sein Gehör wieder, die dortigen Aerzte urtheilten: daß der Brunnen Eisentheile enthalte und in der Gicht anzuwenden sey. Es war auf hiesiger Academie ein gewisser J. G. Ester Prorector, man beschloß, wegen des großen Zulaufes von Menschen, den Brunnen zu fassen. Es entstanden aber besonders mit dem Stadt-

schuldheiß Sonnenschmid mancherlei Streitigkeiten, doch wurde der Brunnen gefaßt und ausgemauert. Allein der damalige Herzog zu Weimar Ernst August ließ an die Academie unter dem 15. Jun. 1737. ein Rescript ergehen, wodurch er sich den Brunnen zueignete, und ließ auch durch den Berginspector Tromler von Illmenau wirklich den Brunnen weiter ausgraben, ein Schloß hinbauen und einen Garten anrichten. Da aber nun von Seiten der Academie der Brunnen wieder verschüttet wurde, so wurde das Schloß demoliret und der Garten gieng ein. Im Jahr 1793. im Monat Oktob., entdeckte ich am Rande des Bachs, an Weiden hinter der Stadtmühle, wieder den Lauf der alten Quelle. Jetzt ist aber das gefundene Wasser noch zu sehr mit wildem Wasser vermischt, als daß etwas bestimmtes angegeben werden könnte.

Arnau Bad in Böhmen, bidschower Kreis, ist ein kaltes klares Wasser, sowohl zum Trinken als zum Baden, in Gliederschmerzen und Fiebern.

Ariasitza in Steuermark, Unter Steyern ist eine Mineralquelle.

Artern. Fahner von zwei neuen Gesundbrunnen ohnweit Artern, s. dessen Magaz. für populäre Arzneikunde B. 1. St. 4.

Astalter Bad in Tyrol. Cranz 48. ist im Püsterthal zwischen Linz und Silien, ist ganz unbekannt.

Atzenschwend. J. E. Müller Untersuchungsbericht von dem neu entsprungenen Atzenschwender Gesundbrunnen oder blauen Wasser im Mansfeldischen. 1729. 4.

B.

Bacherach Bachi Ara, Baccararum, Stadt in der Unterpfalz, gegen über im Thal ist ein Sauerbrunnen.

Bachsteinach. Marii G. und anderer Gelehrten Gedanken über die Brunnen zu Offenau, Denig, St.

Ma.

Manari, Bachsteinach u. s. w. S. J. D. Horstii Bericht vom Embserbade, sodann Wieß und Offenauer u. s. w. Darmst. 1683.

Badenweiler M. Gerberti Descriptio thermarum in Badeweiler 1784. inventarum. v. ejus historia nigrae sylvae, ordinis S. Benedicti Coloniae a Saec. XIII. ad praesens vsque tempus St. Blasii 1784. T. II. Posselt von den neuentdeckten römischen Bädern in der Ober-Marggrafschaft Baden. S. dessen wissenschaftl. Magazin für die Aufklär. 3. St. 9.

Baiern. Beschreibung der Gebirge von Baiern und der Oberpfalz von Matthias Flur Churf. wirkl. Berg- und Münzrath, München 1792. S. 642. 8. mit 4 Kt. und einer petrographischen Charte (2 Rthlr. 12 gr.). N. A. D. Bibl. B. 2. St. 1. Heft 1 — 4. 1793. S. 164. F. führt S. 409 des Werks eine dem Selterwasser ähnliche mineralische Quelle in der Oberpfalz an.

Bayreuth Layritz Oratio panegyrica de fontibus soteriis in illustri principatu superiori Burggraviat. Norici Bayr. 1687.

Verzeichniß der im Bayreuthischen Fürstenthum befindlichen mineralischen Wasser, ein Anhang zu M. J. M. Grossens Wildbadspredigt in Burgbernheim. Frf. und Leipz. 1721.

Schäffer wahrhafter Bericht vom Ursprunge, Kraft und Würkungen des ohnfern der Stadt Bayreuth eröfneten Heil- und Wunderbrunnens. Culmbach 1727.

Bebegaer Brunnen ohnweit Halle, ist nicht mineralisch und doch sehr kräftig, ist fast so leicht wie Regenwasser, und kann viele Jahre, ohne zu verderben, aufbewahrt werden.

Belzig J. A. K. Nachricht von dem bei Belzig entsprungenen Gesundbrunnen. Wittenberg 1715. 4.

Bergedorf. Vom Bergedorfer Gesundbrunnen und Entgegenhaltung des Saamsers Gesundbrunnens, Hamb. 1703.

Unpassionirte Untersuchung des Bergedorfer Gesundbrunnens, Hamburg 1703. 4.

Bernstädt. Horstii J. D. Beschreibung der Sauerbrunnen zu Langenschwalbach und Donniesstein, wie auch des Embser, Bernstädter, Brodel und Wißbade, Frf. 1669.

Bertrick Stadt im Trierischen, wo ein warmes Bad ist.

Beutnitz 2 Stunden von Jena, zwischen diesem Dorfe und Golmsdorf sind auf einer Wiese zwo Quellen, die eine formiret einen Bach, der in die Beutnitz fällt, der Grund ist mit Eisenocher überzogen, wovon auch das Gras überzogen ist. Das Wasser hat keinen Geschmack und Geruch, vielleicht weil es jetzt noch mit fremden Wasser vermischt ist. Gegen die Reagentia zeigte sich dieses Wasser folgendermaaßen nach 24 Stunden:

1) Eisenvitriol wurde davon zersetzt, 2) Auflösung des Sauerkleesalzes machte einen weissen Niederschlag, so auch 3) die salzgesäuerte Schwererde und 4) der Bleiessig, wo der Niederschlag sich auch nicht wieder in Säuren auflößte, 5) mit Weingeist bereitete Galläpfeltinktur blieb unverändert, 6) Cochenilleaufguß wurde schwachröthlich und gab einen schwarzgrünen Niederschlag. 7) Lakmustinktur wurde schwachröthlich, 8) Fernabocktinktur blieb unverändert. Mehrere Versuche anzustellen, waren wir bei eintretendem Winter und Mangel an Wasser nicht im Stande.

Biberacher Bad. Bauers Beschreibung des Heilbrunnens, genannt der Jordan, bei der Stadt Biberach. Biberach 1710.

Braunens Entwurf der Beschreibung des Bades, der Jordan genannt, bei der Stadt Biberach. Tüb. 1672. Augsb. 1673.

Biebersbach. Keil C. H. kurzer Bericht von dem Biebersbacher Sauerbrunnen, Thurnau 1729.

Bielefelder Wasser in Westphalen. Redeckeri C. Descriptio Bielfeldiani fontis latine vert.

et

et animadv. auxit Hobeckonus acc. et alia plura. Amstelod. 1668. c. fig. 8.

N. Hobekoni Brevis descriptio Bielfeldiani fontis. Amstelod. 1668. 8.

Bauch C. vom Gesundbrunnen zu Bielfeld, Augsburg 1707.

Bilichgrätz in Krain, nahe dabei ist ein Brunnen, dessen Wasser in Augenkrankheiten nützlich seyn soll.

Binnow. Von den im Amte Kotbus entdeckten vermeintlichen Gesundbrunnen des Dorfes Binnow, aus einer Handschrift des seel. Rhodes (S. Pommersches Archiv, Osterquartal S. 13.)

Blankenburger Wasser. Brückmann G. Von den Schwefelbrunnen im Fürstenthum Blankenburg. Hamb. Bericht von Gel. S. 1734.

St. Blasius in rakenitzer Kreis in der Herrschaft Schmetschna nicht weit von der Stadt Trinitz, ist kalt und wird zum Baden erwärmt.

Blaues Wasser. Mulleri vom Gesundbrunnen oder blauen Wasser im Mannsfeldischen.

Boehmisches Wunderwasser. Von dem sogenannten Wunderbrunnen in Böhmen. S. Beobacht. auf Reisen nach dem Riesengebirge von Pisareck. T. Haenke, J. Grube, F. Gerstener. Dresden 1790. m. K.

Borfeldt. Ernsting A. C. vom Borfeldter Gesundbrunnen, Braunschweig 1757.

Brabach. Schacht de acidulis brabaccensibus, Herb 1720.

Wolfarths P. neue Beschreibung des Brabacher Heil- und Gesundbrunnens, Herbora (Herrord obs ein Druckfehler?) 1721.

Braniendorf. Munnichs J. W. Gedanken über den neuen Gesundbrunnen zu Braniendorf. Magdeb. 1768.

Braubach (S. Schweizer von Langenschwalbach S. 151) am Rhein hat 1) einen Salzbrunnen im Dachshäuser Grund, 2) den Eckartsbrunnen einen star-

ken Musketenschuß vor dem obern Thor auf der linken Hand.

Brenner in Tyrol, wo ein warmes Bad ist.

Brennscheden ein Kloster im churrheinischen Kreis, in der Herrschaft Westphalen, Werlisches Quartier, Grafschaft Arensberg, heißt auch Brennschede, hier ist ein Sauerbrunnen.

Brotbach. Hier ist ein Sauerbrunnen.

Bründel. Bad in Böhmen im Budweisser Bezirke ist ein kaltes, süßes, erdichtes Wasser, heißt Bründel ob der Röhrau, man wärmt es zum Bad in Kolicken, Quetschungen.

Brunkau. Untersuchung der Quellen bei Brunkau. Magazin für gerichtliche Arzneikunde und medicinische Polizei. B. 1. St. 1. N. 5.

Buckenhofer Gesundbrunnen bei Christian Erlangen. Balthasar Nachricht von dem Gesundbrunnen bei Erlangen. Erl. 1709.

Eb. Fernere Nachricht von dem ohnweit Erlangen vor einem Jahr gefundenen Gesundbrunnen Christian Erlangen 1709. gegen Schoden und Maurer.

Buhla Gesundquelle im Hradischen Kreis in Mähren, die Landleute nennen ihn Smardawoda.

Buchres, Böhorzi Gesundbrunnen, ist unweit Prärau, das Wasser legt Ocher ab, dient in der Krätze, Aussatz, Jucken der Haut, und scharfen Blut.

Jordanus de aquis medicatis Moruviae brauchte es zweimal in Elephantiasis mit Nutzen.

Burgstall in Tyrol, Cranz 52 auf dem St. Bernardsberg, unbedeutend.

C.

Carlsberg in Böhmen, Bunzlauer Kreis, in der Herrschaft Morgenstern ist kalt, soll etwas Vitriol und Eisenerde halten, ist nicht im Rufe.

Cassel. De aquis medicatis in agro Cassellano 1609.

J. Mo-

J. Mosani. De natura, viribus et vsu aquarum medicatarum in agro Cassellano patefactarum, Cassel 1609. 4.

H. Volphii. De natura, viribus et vsu aquarum medicatarum in agro Cassellano. Cassel 1609. 4.

Castenaer Brunnen ist nicht beschrieben.

Crailsheim. Hoffmann J. F. Beschreibung des Crailsheimischen Gesundbrunnens. Ebend. 1726.

Zimmermann G. C. Hygia Creilsheimensis oder Creilsheimischer Heil- und Wunderbrunnen 1732.

Crain von den mineralischen Wassern in Crain u. s. w. Oryctographia Carniolica oder physische Erdbeschreibung des Herzogthums Crain, Istrien und zum Theil der benachbarten Länder, Leipzig 1780. — 81. Th. I. — II.

Cummern ist nicht beschrieben.

D.

Dahlborn oder Sehbach.

Salzmann J. N. Beschreibung des heilsamen Bades und Stahlbronnen oder des Sehbacher Bades, Strasb. 1612.

Dankelsrieder Gesundbrunnen in Schwaben, hier ist mir nichts bekannt.

Denig St. Marius Bachsteinach.

Deschna Brunn in Böhmen, in Taboreo Bezirk, ist kalt, etwas trübe, fast ohne Geschmack, doch etwas scharf, enthält einen aufgelößten Saft, coagulierte Substanz. Der Saft ist ein durchdringend feines Salz, das von Vitriol, Kalkstein und Talk kömmt.

Dietzenbacher Heilsbrunnen Kühn 246. entspringt nahe bei dem Fels, die erste Quelle wurde vor 100 Jahren gefunden, die neuen vor etliche 20 Jahren, etliche 30 Schritte hinter dem Berge. Das Wasser wird mit Pumpen herauf gebracht, liegt 1 Meile von Wiesensteg, eine halbe Viertelmeile von Dietzenbach,

aus

aus einer vitriolartigen Erde und aus einem ½' hohen Bette einer gelben Erde. Das Gewicht zum Brunnenwasser ist = 2485 : 2496. Es soll Kalcherde, Eisenvitriol und Luftsäure halten und dem Schwalbacher gleichkommen.

J. A. von Volter vom Dietzenbacher Heilbrunnen. Deggingen 1758.

Dinkholder oder Braubacher Gesundbrunnen s. Braubach.

Dobruska Bad in Böhmen, Königsgrätzer Kreis in der Herrschaft Opetschna, ohne Ansehen.

Dölitsch Beschreibung des Gesundbrunnens bei Dölitsch, Leipzig 1704.

Autoptae Beschreibung des Gesundbrunnens bei Dölitsch, Leipzig 1748., vielleicht ist diese Schrift mit der vorigen einerlei.

Dölbad in Tyrol Cranz 53., entspringt 2 Stunden von der Stadt Meran, enthält Kalcherde, Eisen und Bittersalz, ist unbedeutend.

Drey Brunn im Landgute Bischofstein der Domherren von Königsgrätz, entspringt am Fuße eines sehr hohen Berges, das Wasser ist kalt, rein, einfach, wird zum Baden gewärmt.

Driessbad in Böhmen Leitmeritzer Kreis, im Bezirke von Dslaschkowitz am Fuße eines Berges, ist helle, vitriolisch, ist noch nicht untersucht.

Dlaschkowitz ist ein kaltes, kristallhelles Wasser, hat einer Person in der Lähmung geholfen.

Dunkelholder Brunn vom Dunkelholder Thale, ¾ Stunden von der Stadt, war schon lange vor dem Schwalbacher im Gebrauch. Seine Tiefe beträgt 7 Werkschuh, die Breite 3'. Im Jahr 1609. wurde er mit steinernen Sitzen für 30 Personen umgeben, hat nur einen Ausgang, und wird wegen seines bitter süßen Geschmacks von den Herumwohnenden zum täglichen Getränk gebraucht, damit die Völlerei zu vertreiben, beide sollen Eisen, wenig Kalcherde und Salpeter führen. Vor einigen Jahren hat man noch einen schönen,

aus

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169705-p0408-9 DFG

aus einem Felsen entspringenden Sauerbrunnen gefunden, der mit einer Röhre gefaßt worden, welchen man zu Ehren des vormals regierenden Herrn Landgrafen Johannsen zu Hessen, den Johannisbrunnen nennt.

Düshorn im niedersächsischen Kreis, Magdeburg, wo ein Gesundbrunnen gewesen ist.

J. E. Brückmann vom Gesundbrunnen bei Düshorn, bei Welsrode. Brschwg. Anz. v. 1746.

E.

Elbenschütz. E. R. V. Thermae Elbanicens. s. Elbenschützer Brunnen, Prag 1723. Ist ein Bad in Böhmen im Bechiner Kreis, in der Herrschaft Jungneschnitz, das Wasser ist klar, schmackhaft, kalt, soll flüchtigen Geist, Schwefelsalz, brennbares schweflichtes Salz und Vitriol enthalten.

Elstersäuerling, Kühn 247. Zückert 146. ein Springbrunnen bei Adorf im Voigtlande, braußt mit Vitriolsäure, und bekommt dadurch den Geschmack und die Würkung des Egerbrunnens.

Leisneri G. Tr. de Acidularum Elsteranarum Lympha, d. i. Bericht vom Elstersäuerling in Plauen 1669.

Ensdorf. Piepenbring von der kalten Quelle zu Ensdorf, von Crell chem. Ann. 1788.

Gött. gel. Anz. v. J. 1789. St. 102. S. 1023.

Erfurt. Reichardts C. Nachricht von den drei Brunnen bei Erfurt. Erfurt 1745.

Tromsdorfs J. B. chemische Untersuchung eines Quellwassers aus den sogenannten dreien Brunnen bei Erfurt. Erfurt 1792. 4.

F.

Falkenberg. Tonhausen s. Eger.

Forstbad in Böhmen Bidschower Kreis, ist ein kaltes Wasser, dient in Wechselfiebern und Ruhr zum

zum Baden, in Gliederschmerzen, Hautkrankheiten, Mutterumständen.

Das Mineralwasser zu Frankfurt an der Oder, ist nicht beschrieben.

Freudenstadt in Schwaben bei Würtemberg, wobei das Lauterbad.

Freybad in Tyrol. Cranz 55. in dem Gußdauner Gebiete.

Fulda. Horst J. D. Beschreibung des Fuldaischen Sauerbrunnens Erfurt 1671. 12.

Voigt J. C. H. Mineralogische Beschreibung des Hochstifts Fulda und einiger merkwürdigen Gegenden am Rhein und Mayn. Dessau 1783. mit einer petrographischen Charte.

Fürstenau und Wechtelde. Behrens H. Untersuchung des Mineralwassers zu Fürstenau und Wechtelde. Brschwg. 1724. 1725.

Spies J. C. de examine aquarum Furstenaviensium et Wechteldensium. Helmst. 1724.

Fürstenbrunnen. U. F. B. Brückmann vom Fürstenbrunn bei Jena. Hamb. Mag. B. 4. S. 503. Ist bei Wellnitz, quillt aus einem Berge klar, überzieht aber, nachdem es einige Büchsenschüsse weiter über festen Tofstein geflossen, Holz und andere Sachen mit weissem Tofstein in 3 Monaten.

G.

Garschenthal. Cranz 38. Kühn 620.

Gaser. Tittmann. Vom Gaserschen Sauerbrunnen. Dresden 1715.

Gedelow. Fackii J. Eucrene theosophica, d. i. Beschreibung des zwischen Gresheim und Gedelow entsprungenen Heilbrunnens. Darmstadt 1672.

Gedern. Von einem Brunnen bei Gedern in der Wetterau, der nur alle 10 Jahr Wasser giebt und daher der Wunderbrunnen genannt wird. Wenn der Brunnen Wasser giebt, versammeln sich daselbst Lahme, Blin-

Blinde, Salzflüssige, Gichtbrüchige; mit alten Schäden behaftete, um durch den innern und äußerlichen Gebrauch des Wassers gesund zu werden. Bei den äußern Schäden, hat der V. dieses Aufsatzes gute Würkungen von dem innern und äußern Gebrauch dieses Wassers gesehen, bei Heilung anderer Krankheiten thut der Glaube der Leute das meiste. Das Wasser ist nach aller Prüfung nur gemein Wasser, welches Oeltheile aus fetter Erde, woraus die Quelle entspringt, mit sich führt. Eine dergleichen Quelle fließt auch jetzt bei Trist an der Lumbda in Hessen, welche eben solche Curen verrichtet, und nur alle 7 Jahr fließen soll. Da dieses Wasser bei äußerlichen Schäden so gute Würkungen verrichtete, so wurde gemein Wasser zur Heilung eines Salzflusses an den Füßen äußerlich versucht und vollkommen gut befunden. S. Fragmente für Arznei, Naturkunde und Geschichte. 1tes Päcktchen, Frf. am M. 1780. Reichard mediz. Wochenbl. 1780. S. 744—45.

Gemnickbad in Böhmen, Bunzlauer Kreis (Kühn 437. rechnet es zu den martialischen), im Bezirk der Stadt Jungbunzlau; ist kalt, im Walde des Dorfes Gemnick, hält eine anziehende Kalcherde und eisenartige Erde, dient in Lähmungen, Contracturen, Krätze, Geschwüren.

Geislingen. Frauendieners J. M. Beschreibung des Röthelbades bei Geislingen. Ulm 1729.

Geiersdorf in Jauer Satzdorf, nicht weit von der Schneekuppe, hat einen Sauerbrunnen.

Girtenau im Würtembergischen Oberamte Marbach. Herr D. Weber beroißte es im August 1792., und untersuchte es gemeinschaftlich mit dem Marbachischen Oberamtsarzt chemisch an der Quelle. Intell. der N. A. D. Bibl. N. II. 1793. S. 86. (B. 2.)

Glashütten. Voita A. C. Examen physico-med. thermarum selenensium oder Untersuchung des Glashüttenbades. Wien 1753.

Brückmann F. E. vom Glashütten warmen Bade und Schwitzloch. S. Breslauer Kunst- und Natur-

turgesch. Vers. 31. Relat. 2. in der Barsche Gespannschaft Sleno Glashütten ein Flecken, durch seine vortreflichen warmen Bäder berühmt.

Glatz, Glatzer Kreis, Alt-Wilmsdorf, dessen Sauerbrunnen stark gebraucht wird.

Gleisliberger Bad in Tyrol, ist schweflicht, stärkend.

Gmindgesang Mineralwasser. Cranz 38. ist in dem Wald-Gesang, am Flusse Lausnitz, gehört der über der Stadt Weitra gelegenen Stadt Gmint, ist helle, klar, nicht säuerlich, auch nicht geistig, trocknet den Mund, ist unbedeuteud.

Gmint, Hüpfler Bad. Cranz 39., quillt außer der Stadt ¼ Stunde, auf der Herrschaft des Freiherrn von Gemming, ist ohne Werth.

Gmunt Sauerbrunnen in Kärnthen, Cranz 90. entspringt 500 Schritte von der Stadt Gmunt, am Fuß eines steilen und jähen Berges, ist hell und klar, hält Mineralgeist, Eisenvitriol, Ocher, absorbierende Erde, Sauerbrunnensalz mit Alkali, wird gebraucht, Kühn 537. rechnet ihn zu den martialischen.

Godelheim. Unterricht von dem Gesundbrunnen bei dem Dorfe Godelheim in dem Stifte Corven 1747.

Goldbrünnel in Böhmen Grudiner Kreis, in der Herrschaft Bystrez ½ Meile vor der Stadt, entspringt im Walde, wird sowohl kalt als gewärmt getrunken, hat nach Cranz einen luftigen Geist, Alkali, eine Goldmine, wovon er den Namen hat.

Goldbründel Fons ruber aneb Czarwena, Studänka, podtidulen, Saleratora, gehrzte, Sanzrascez, Obraz Wkerdlov, Krayskyma Wannym. Messe Theudimu, Swoelkymi. Milassenise aly Skrpe Wakowa, Balehazara Patrzelsku, Witisstena 1744., ich halte es für böhmisch und folgendes für Uebersetzung davon. Petrzilka. W. B. das heilsame so genannte Goldbründel in Böhmen, ohnweit der Stadt Politschka 1748.

Gom-

Gommawitz in Steuermark, eine Quelle, die im Winter warm und im Sommer kalt ist.

Gömmingen im Schwäbischen Kreis, wo ein Sauerbrunnen.

Gottsdorf. Bericht von den andern neuen Heilbrunnen bei Kutschdorf. 1646. 4.

Anderer Bericht von den Heilbrunnen zu Gottsdorf in der Oberlausitz. 1646. 4.

Grebert, hier ist ein heilsamer Brunnen, dessen Wasser zum täglichen Getränk verbraucht wird, das Wasser ist sauer und gesund, aber nicht so hell, wie der Heilbrunnen zu Schwalbach, soll sich wie der zu Fischbach nach Tabernämontanus verhalten, nur daß er etwas reicher an Schwefel ist; würkt in- und äußerlich.

Griesbacher Sauerbrunnen in Elsaß, hält viel Alkali und würkt wie der zu Göppingen.

Von dem Griesbacher und St. Petersbrunnen, beide im Schwarzenwalde gelegen, Strasburg 1590.

Grafecii G. Scatebra petrina s. acidularum D. Petri et Griesbaccensium. Arg. 1617. 8. deutsch Strasburg 1625.

Hildani Consilium de conservanda valetudine item de thermis Vilesianis et acidulis Griesbaccensibus earumque facultatibus. Frf. 1629. Ej. Obs. med. chirurg. Frf. 1640. F. LII.

Greisbader Bad ist zu Crayens Zeiten in der Stadt Kisbüchel entdeckt worden, man hat noch keine Untersuchung davon.

Grudim Bad in Böhmen Grudiner Kreis, entspringt in der Stadt selbst, heißt der rothe Brunnen, oder der Erlöser. Das Wasser soll klar, kalt, geistig und sehr leicht seyn, soll die Verstopfungen auflösen, Ausdünstung und Urin befördern.

Grünthal im Liegnitzer Kreis, wo seit 1710. ein warmes schweflichtes Bad ist entdeckt worden. Büsching IV.

Guben, Niederlausitz, Gubener Kreis, Gesundbrunnen.

Günthersbad in Böhmen Prachiner Kreis in dem Gutte Kundiatitz, eine Meile von der Stadt Schutterhofen, ist ein kaltes krystallklares Wasser, wird zum Bade gewärmt.

Gungelbrunnen B. Both, gute Bothschaft, von dem Gungelbrunnen oder Beschreibung des Gungelbrunnens, so nicht weit von dem Kloster Lühne, bei der St. Lühneburg quillt. Lühne 1647. 8.

Gutschdorf in der Oberlausitz, Budißinischer Kreis, Königsbrück, Gutschdorf Mineralbrunnen.

H.

Habelschwert und Neuweistritz und Sauerbrunn im Landecker Kreis, sind ebenfalls Sauerbrunnen.

Hackelbrunn Bad Cranz 16. untersucht von Mederer nicht weit vom Dorfe Sandel in Oberösterreich, an der böhmischen Grenze, worüber eine Kapelle erbauet ist, es ist klar, helle und gut und nicht mineralisch.

Halle in Sachsen hat 4 Brunnen am Ende der Stadt nahe an der Saale, zwischen den Salzkothen. Der beste und reichhaltigste ist nicht der Gutjahr, sondern der deutsche Brunnen. Nicht ein einiger Brunnen ist hier mercurialisch, sondern die meisten Brunnenwasser enthalten selenitische, kalkartige und erdharzige Theile, doch sind hier viel Brunnenwasser. Auch bezahlt man nichts für die Einrichtung mit reinem Wasser, sondern die Eigenthümer der Häuser, in welche Wasserleitungen des Salzwassers gehen, zahlen dafür etwas.

Hanauer Gesundbrunnen bei Wachenbuchen Wilhelmsbrunnen.

Müller J. vom Hanauer Gesundbrunnen 1711.

Eb. Beschreibung des bei Hanau gelegenen Gesundbrunnen, ins deutsche übers. und mit Vorrede. J. N. Weisens, Hanau 1711. S. Berichtigungen von H. Sanders Reisen durch Frankreich und die Niederlande, Holland, Deutschland und Italien. Th. 2. 1784. Geogr. Magaz. B. 3. Heft 1. S. 338.

Kämpf vom Wilhelmsbade bei Hanau. Hanau 1779.

Briefe eines Schweizers im Wilhelmsbade. Eb. 1780.

Götz vom Wilhelmsbade bei Hanau, Journal von und für Deutschland 1784. St. 9. S. 155—161.

Hannover. Erhardt Verzeichniß der vornehmsten Mineralwasser in dem Hannövrischen und angrenzenden Landen. Baldingers Magaz. für Aerzte. B. 6. St. 2. S. 120—139. Eb. von den neuentdeckten Schwefelbrunnen bei Hannover, Beitr. zur Naturkunde B. 1.

Heidelbach bei Einsiedel. Neumann J. G. vom Gesundbrunnen bei Heidelbach. Freiberg 1732., heißt auch der Purschensteiner.

Heiliger Brunn. Das Wasser dieses Brunnens in Königsberg, bei der alt Roßgartischen Kirche, soll nach einer alten Ueberlieferung vielen Kranken heilsam gewesen seyn, soll aber diese Kräfte verloren haben, da die Eigenthümer dieses Grundes den Brunnen verschließen, und das Wasser um Geld verkaufen wollen.

Henneberg Glaser F. G. Versuch einer mineralogischen Beschreibung der gefürsteten Grafschaft Henneberg chursächsisch. Antheils u. s. w. Leipzig 1775.

Herborn Cnopeus L. C. von dem Brunnen bei Herborn 1650.

L. C. Knop alias Blankenpoth Beschreibung des bei der Stadt Herborn in der Grafschaft Nassau-Katzenellenbogen entdeckten minder würdigen Heilbrunnen. Heilbrunn 1750. 4.

Topographie der Stadt Herborn von Johann Herrmann Steubing zweiten Prediger zu Marburg.

Marburg 1792. 32 S. 8., auch unter dem Titel: Materialien zur Statistik und Geschichte der Oranien-Nassauischen Lande. B. 1. Topographie von Herborn (1 Rthlr.) A. D. Bibl. B. 1. St. 1. Heft 1—4. S. 59. Es hatte ehemals einen berühmten Brunnen, der gute Brunnen genannt, dem man Heilung der Engbrüstigkeit, Blindheit, Lähmung und Gliederschmerzen zuschrieb.

Hersfeld. Lanii J. Discours vom Hersfelder metallischen Heilbrunnen. Erfurt 1750.

Hessen. Baldinger Verzeichniß der Schriften von den hessischen Gesundbrunnen. S. dessen N. Magaz. für Aerzte.

F. A. Meyer Beschreibung des Schwefelbades zu Hessen, ohnweit Hildesheim. Hildesheim 1776. 8.

Hohen Embs wobei ein Schwefelbad.

Hohenlohe. Knocherns J. neues Wunder Bethesda, oder hohenlohischer Heil- und Wunderbrunnen. Merseb. 1677.

Zeidbers G. der getröstete und tröstende Priester beim Gesundbrunnen in Hohenlohe. Halle 1677. 4.

Hochberg W. C. Willius von dem Wasser der Marggrafschaft Hochberg. S. dessen Beschreibung der natürlichen Beschaffenheit, der Markgrafschaft Hochberg. Nürnberg 1780. Kap. 3.

Hochstädt, Meyer J. A. Beschreibung des neu entdeckten Wildbades zu Hochstädt in Niederbayern 1713.

Hontersbrunn in Böhmen Budweiser Bezirk, wird zum Baden gewärmt.

Holzhausen in Ravensburg. S. Lardilucius, allgemeine Wasser- und Signaturkunst. T. IV. Cap. 33. p. 305—311.

Schweizer Nachrichten von Langenschwalbach S. 22 §. 11. Es liegt eine halbe Meile von Nastädten, eine viertel Meile von Grebert, eine und eine halbe Meile von Langenschwalbach, nahe bei dem Dorfe Holzhausen. Es ist ein guter und heilsamer Sauerbrunnen, sein

sein Wasser ist hell und klar, hat einen angenehmen säuerlichen Geschmack, wird vom Landvolk zum täglichen Getränke gehohlt, ist sehr wirksam, weil er Eisen, Vitriol und Aether hält; nach Tabernämontanus hält er die Subtilitäten des Salnitres, Vitriols und gelben Atraments oder Bergschwefels. Es wirkt wie das Schwalbacher.

Hösselborn in Hohenloh Schilling Fürstlichen Antheil, wo ein Sauerbrunnen ist.

Hoya Beschreibung der Gewässer und Brunnen von Hoya, nebst einem Tabellwerk, der damit angestellten Versuche. S. J. G. Ellisen Med. Ortsbeschreibung des Städtchens Hoya. Bremen 1782.

Hunnsrück. Paulitzky Geschichte der Mineralwasser auf den Hunsrück. Baldinger N. Magaz. für Aerzte B. 9. St. 6. N. 16.

Hungarisch Brod in Mähren im Hradischen Kreis, ist ein Sauerbrunnen.

J.

Jasnick Mineralwasser ist nicht recht bekannt.

Jauernitz ein Städtchen 2 Meilen von Landeck in Schlesien, hat ein berühmtes warmes Bad, so den unfruchtbaren Weibern sonderlich helfen soll.

Ibenhausen Mineralbrunnen. Zückert 276. Kühn 488.

Inspruck in Tyrol, wo warme Bäder sind.

Johannisbad. Ursprung, Gelegenheit, alte Beschreibung, Würkung, Nutzen und Gebrauch des uralten Johannisbades, beschrieben durch einen kaiserlichen und königlichen geschwornen Landphysikus. Glatz 1680.

Bedamann M. W. Beschreibung der mineralischen Wasser in den St. Johannisbädern, bei dem Riesengebirge in Böhmen im Königsgrätzer Kreise. Prag 1707. 1749.

St. Johannisbad im Bidschower Kreis, in der Herrschaft Wildschütz, 2 Meilen von Trautenau bei dem Riesengebirge, ist klar, durchsichtig, kalt, ohne Geruch. Es wird theils in einem großen viereckichten Behältniß, theils in einer Badewanne gesammelt, wo es durch ein glühendes Eisen erwärmt wird, enthält Kalch und eine in Salpetersäure nicht aufzulösende Erde, ein Salz, welches wegen des damit verbundenen harzichten Holzextracts nicht bestimmt werden kann.

Jochberg Bad in Unterinnthale. Cranz 57.

Jungbrunnen. Ausführliche Beschreibung des Bades im Volderthale genannt Jungbrunnen in Tyrol, Inspruck 1756.

Cranz 58. Es wird ohnweit Inspruck und Halle in Innthale gefunden, soll eisenartige Ausdünstungen haben, Salpeter, Vitriol, Schwefel, Alaun und eine Goldmine halten, und alle Krankheiten heilen. S. dessen ausführl. Beschreibung. Inspruck 1776.

K.

Kahlenberg im Oesterreichischen Kreis, das hiesige Wasser ist berühmt.

Kamberger Sauerbrunnen, Schweizer S. 24. §. 13. liegt 2 Meilen von Langenschwalbach zwischen Camberg und Niederseltern, und heißt bald das Camberger bald das Selterser Wasser, der Brunnen ist groß und hat einen großen Trieb zum Quellen, so, daß sein Auslauf Arms dicke ist. Das Wasser ist sehr frisch, helle, klar und kalt. Das Landvolk trinkt ihn gern, er hält Eisenvitriol, nach Tabernämontan soll er die geistigen Subtilitäten des Vitriols, rothen und gelben Atraments, Bergschwefels, flüssigen Agtsteins und Krystallsalzes halten.

Kasbrunnen. Obermeier N. G. von den Kasbrunnen, Oettingen 1679.

Kenzerwasser Kühn 206. Zückert 154. Zückert sagt schon 1768.: ich weiß nicht, ob man sich des

des Brunnens noch bedient. Das Dorf Kenz liegt 3 Meilen von Stralsund, $\frac{1}{4}$ Meile von Barth in einem erhabenen, theils buschichten und theils ebenen Ort.

Luther Diss. duae de fonte medicato Kenzensi, Sedini 1706. 1709.

Gerdesius Kenzacrene P. II. C. 1.

Dethardingʼ Abhandlung vom Kenzerbrunn, Güstrow 1690.

Matth. Kienast von dem Gesundbrunnen zu Kenz bei Barth. Stralsund (Greifswalde) 1695.

Lembke Nachricht vom Kenzerbrunnen. Stralsund 1706. zeigt das Daseyn des Alkalis in diesem Wasser. In 4 Pfund fand Luther nur 10 Gran.

Siegmund August Pfeiffers gründliche Vorstellung der Pommerschen Glückseligkeit in dem gedoppelten Wasserschatz der Gesundbrunnen zu Barth und Kenz. Stralsund 1722. 8.

Bresl. Samml. Versuch 22., wo man erzählt, daß dieses Wasser unter der Direction des Brunnenarztes gute Dienste geleistet habe.

Kelbra Maakii A. und C. Bartholini Beschreibung der 4 Heil- und Gesundbrunnen zu Kelbra im Schwarzburgischen 1646. entsprungen. Erfurt 1646.

Kirschlag Mayer J. G. Vorbericht von der Beschaffenheit und dem Gebrauch des Kirschlager Bades in Oberösterreich. Linz 1753. an der Böhmischen Grenze.

Cranz 18. Das Dorf liegt bei Linz jenseits der Donau. Der Brunnen entspringt aus dem Gebirge.

Kleinern Amt Waldeck, wo ein Sauerbrunnen ist.

Klokoitza Bad in Böhmen, Bunzlauer Kreis in der Herrschaft Münchengrätz, ist ein kaltes Wasser.

Königsberg, hier ist ein Sauerbrunnen, den man beim Graben in F. von Hoelm Gaaten entdeckte, seiner Versuche damit gedenkt Koetholt (Bresl. Samml. Jan. 1718. 156.). Dieses ist eben der in

der nachmaligen von Rützischen Wohnung, hinter der neuroßgärtischen Kirche, den Hagen geprüft und ohne Salztheile (die sonst im Mineralwasser sind) gefunden hat.

Koryzan, Wunderwasser in Mähren, heißt der heilige Brunnen, dient in starken feuchten Geschwüren, Krätze, Jucken der Haut, Gliederreissen, in Sand und Stein.

Kostenblath Bad in Böhmen, Leismeritzer Kreis; hat keinen Ruf.

Krasilau Bad in Böhmen, Prachiner Kreis, ist der heil. Anna gewidmet, und eine halbe Meile von der Stadt Stratonitz.

Krembs Pestilenzwasser Niederösterreich, Kühn 326. rechnet es zu den alkalischen Wassern.

Krummbart: Hoechstelteri P. Obs. de vi thermarum Krumbadensium in cura febris albae. Ej. Observationes Francof. et Lips. 1674. P. I. Dec. X. Obs. I. p. 34.

Kupferzell Müller J. M. von den Kupferzellischen Gesundbrunnen in Misc. N. C. Cent. X. Obs. 71. p. 380 von Crell chem. Archiv. B. 3. S. 132.

L.

Laab, Niederösterreich, Cranz 41. Mineralwasser, liegt eine und eine halbe Stunde von Wien hinter Kalksburg.

Lades Bad in Tyrol Cranz 60., ist nicht beschrieben.

Ladowitz Bad in Böhmen Leismeritzer Kreis in der Herrschaft Dix, soll schweflicht seyn.

Langenau s. Steben.

Leinningen. Vom Leinninger Gesundbrunnen, Journal von und für Deutschland 1786. 8. S. 201. 1784. Th. 2. St. 9. S. 161.

Leip-

Leipzig. Quelmalzii Relatio de fonte medicato Lipsiensi Commerc. literar. Norimb. Vol. IX. p. 313.

Leitzkau in der Mittelmark.

Maudaes Beschreibung der Gesundbrunnen zu Leitzkau in der Mittelmark. Magdeb. 1737. 8.

Letten Bad in Böhmen, Klattauer Bezirk, in der Herrschaft Lukawitz, dient in Gliederschmerzen und Hautkrankheiten.

Libnitsch Böhmen, in der Herrschaft Frauenberg im Litschauer Bezirk. Das Wasser ist kalt, und friert doch im kältesten Winter nicht. Bei der Quelle sprudelt es, wie der Egersche Säuerling, es hat eine blaulichte Farbe und hält Schwefel, Bergharz, Salpeter, Alaun, Eisenvitriol, Bolus, exungia solis, dient in Wechselfiebern, bei übermäßigen Fett und Verstopfungen. Kühn 438. rechnet es zu den martialischen.

Lichtenberg im Fränkischen Kreis, Ober und Niedersteeben, wozwischen ein Gesundbrunnen ist.

Liebnitz. Löw. A. v. Erfeld s. Frauenberg.

Liegnitzer Wasser, Zückert 255. Kühn 409. 412. Dieses warme Bad bei Liegnitz ist auf dem Landguthe Grünenthal des kaiserlichen Leibmedicus D. Hoberg an der Glogauischen Gasse gegen Mitternacht gelegen, ohnweit dem so genannten Töpferberg, ist seit 1706. bekannt. Da man vor 6 oder 7 Jahren eine Quelle zum Brandteweinbrennen suchte, so hat man diese gewählt, weil sie stets geraucht. Eben dieses machte den Besitzer aufmerksam. Er schickte an andere Aerzte und insonderheit an D. Süßenbach nach Hirschberg etwas von diesem Wasser. Dieser versicherte, daß das Liegnitzer Wasser dem Hirschberger nicht nur gleichkomme, sondern auch demselben weit überlegen sey, wenn es nur zu einer solchen Wärme, wie das Hirschberger Bad gebracht werden könnte. Auf Süßenbachs und anderer Aerzte Anrathen, hat D. Hoberg angefangen das Bad zu bauen, und weil die

Quelle an sich selbst nur sommerlau ist, verschiedene Maschinen verfertigen lassen, daß es bequem kann gewärmt und durch kupferne Röhren ins Bad geleitet werden. Das Wasser an sich selbst hat einen süßlichten etwas zusammenziehenden Geschmack und bei den Dämpfen schwefelichten und laugenhaften Geruch. Bei genauer Untersuchung hat man Eisenstein, schwarzen Sand mit Goldglimmer, Siegelerde, Erdpech, Vitriol, Schwefel, weissen Bolus und andere Mineralien darinne gefunden, und es also für eisenhaltig und salpetricht gehalten, zumal da man auch in der Verkalchung des Sandes einen Eisensafran, bei dem Abdampfen aber eine Alaunerde bekommen. Bisher haben sich dessen gar viele Personen mit Nutzen bedient, so sind 1711. im August über 100 Personen aus allen Ständen da gewesen, und haben sich täglich immer mehrere gemeldet, die es brauchen wollen, wenn nur die Zimmer für die Badegäste fertig wären, denn obgleich der Bau des Bades eifrig fortgesetzt wird, so dürfte er doch so bald nicht geendiget werden. Indessen hat man schon so viel Beweis, daß das Bad Gichtschmerzen, Kopfweh, Gliederreissen, Verstopfung, Milzbeschwerden mit offenen Schäden gänzlich geheilt oder wenigstens gemildert habe. Den Namen des Hedwigsbades hat es vielleicht von der Quelle, die 40, 50 Schritt davon liegt, sehr klares und süßes Wasser giebt, und von den Zeiten des heil. Hedwigs den Namen Hedwigsbrunnen führen soll. In der Kloster-Canzelei findet man Beweise, daß vor einigen Jahrhunderten hier ein Gesundbrunnen gewesen, ob er aber eben die warme Quelle gewesen, kann man nicht sagen. Neuer Büchersaal XII. Oefnung. S. 138, 40.

Hoffmann Fr. r. O. P. Rückert de fonte Liegnicensi. Hal. 1729.

Liverda Sauerbrunn in Böhmen, Bunzlauer Kreis, ist eisenhaltig, wird durch fremde Wasser verunreinigt.

Lö-

Löbau in der Oberlausitz, Budissinischer Kreis, hat einen Mineralbrunnen.

Löffingen im Schwäbischen Kreis Fürstenberg-Baar, wo ein Gesundbrunnen ist.

Leonfelder Brunn in Oberösterreich, Cranz 18. unweit des Riendelbrunnens, ist reines Wasser.

Lötzen. In der Gegend um Lötzen sollen auf dem Sulemmer, Biesterascher und Lötzener Felde Quellen von ganz merklichen mineralischen Eigenschaften gefunden werden, von einigen gerinnt die Milch.

Loybl Sauerbrunnen in Crain. Cranz 108, ist unten am Berge Loybl von einem Bauer entdeckt worden, soll nach Johann Baptista Petermann, Schwefel, Vitriol, Gold und Eisen halten, führt gelinde ab, dient in Milz und Leberverstopfung und Hypochondrie.

Löwenberg. G. Gottlieb Reusner Misc. N. C. Cent. VII. et VIII. Obs. 24. p. 52. v. Crell chem. Archiv. B. 2. S. 70.

Löwenstein, Hauptstadt in der Grafschaft Löwenstein, 1 Meile von Heilbrunnen, wo ein Gesundbrunn ist.

Lübben in der Niederlausitz, im Lübbener Kreis, wo ein Gesundbrunn ist.

Lühne, Kloster im Lüneburgischen. Skraggenstierna von den bei dem Kloster Lühne erfundenen Sauerbrunnen. Lüneburg 1715.

Both. S. Gungelbrunnen.

Lüneburg. Erhardt s. Hannover. S. auch dessen Beiträge zur Naturkunde. Hannover und Osnabrück 1788. B. 3. N. 5.

M.

Magdalena St. Bad, Böhmen, Prachiner Kreis, ist in der Herrschaft Liebgegitz, ½ Stunde von dem Städtchen Wedmian, wird zum Baden gebraucht.

Mäh-

Mähren T. Jordan a Clausoburgo de aquis medicatis Moraviae, Frf. 1586.

Mannersdorf, Kühn 326 — 327. rechnet es zu den alkalischen Wassern.

Prusky P. F. Beschreibung des Wildbades zu Mannersdorf am Legtaberg in Niederösterreich. Wien 1734.

Mansfeld Müller s. Atzenschwend.

Marburg, Enschelschall J. F., der Elisabethbrunn ohnweit Marburg. Journal von und für Deutschland 1786. St. 9. S. 189.

Marienberg, Schuhmanns C. Beschreibung des in St. Marienberg befindlichen heilsamen Bades. Annaberg 1686.

Steuerlins F. V. Gedanken von dem Gesundbrunnen an dem also genannten Marienberg, Lübb. 1719. 4.

Mariazell klein, Böhmen, Budweiser Kreis, Bad, ist kaltes Wasser, hat keinen großen Ruf.

Marienbad St. Böhmen, Prachiner Kreis, fast eine Meile von Brigeznitz, ist kalt, klar, unschmackhaft.

Marienhilf Böhmen, Prachiner Kreis, heißt auch Wodalonka liegt ½ Meile von der Stadt Schüttenhofen, ist kaum mineralisch, obwohl es zuweilen in Kontracturen, Glieder- und Augenschmerzen geholfen hat.

Mauer, eisenhaltiges Wasser Niederösterreich. Cranz 43. Kühn 621.

Memmingen im Schwäbischen Kreis, Künersberg, wo ein gutes Bad ist.

Meidliegbad. Cranz 44. Kühn 631.

Meinhard in Hohenlohe, wo ein Wildbad.

Meisen J. Goebelius de Thermatibus aquis in Misnia. Lipf.

Pfeutel s. Annaberg.

Men-

Mengersreuth, vom Gesundbrunnen bei Mengersreuth und Steinach, s. Beschreibung des Fichtelberges S. 39.

Meran in Kärnthen, hier sind warme Bäder.

Millackerbad in Oberösterreich, Kühn 619. Cränz 18.

Stocker J. F. Beschreibung des Wild- und Heilbades zu Millacker bei Ober Wallser ohnweit Aschbach in Oesterreich. Linz 1756.

Milau. Beschreibung der Badeanstalt zu Milau in Tyrol. Scherer und Niedermaier Tyrolischer Arzt, eine medizinische Wochenschrift. Insbr. 1796. N. 12.

Milletinerbrunnen, Altenberger J. Beschreibung des Milletiner Gesundbrunnens. Königsgräz 1752.

Milletin Bad Böhmen, Bidschower Kreis, 1½ Meile von Königsgrätz, hält Salz, Schwefel, Vitriol, Alaun, Bergharz, dient in Krankheiten der Nieren und Sinne, Melancholie, Bleichsucht, Kontracturen, verderbten Säften, Podagra, Gliederreissen, Schlag, Lähmung, Wechselfieber, halbseitigem Kopfweh, Geschwüren, Aussatz, Krätze.

Millawetsch Bad, Böhmen, eine Stunde von dem Städtchen Taub, in der böhmischen Chronik heißt er Wogtieska.

Modletin Bad, Böhmen, Heslauer Kreis. Das Wasser ist kalt, klar, ohne Geruch, wird zum Baden gewärmt. Man trinkt es ordinair und braucht es zum Backen. Es ist ein einfaches Wasser, das beständig laulicht ist, hilft in Gliederreissen, Podagra, Hüftweh, Kontracturen, Steinschmerzen.

Mortel Bad in Tyrol, Cranz 63. Püsterthal, welschbergischen Gebiets.

Münsterberg Hartmann P. F. r. F. Kurz. De exp. ducatuum Munsterbergensis et Wohlani acidulas al-

alcalino-martiales. Frft. ad. V. 1787., ohnweit der Donau in Oberösterreich.

N.

Nästedt (Schweizer) S. 18. §. 8. liegt ½ Meile vom Hospital Gruna und dem Dorfe Holzhausen, wo ein guter Sauerbrunn.

Neumünster, ein großer Flecken in Hollstein, nahe dabei ist Warmsdorf, wobei 1710. ein Gesundbrunnen entsprungen, davon gleich in selbigem Jahre 224 Personen geheilt worden. Nachricht vom Warmsdorfer Gesundbrunnen ohnweit Neumünster, s. Schleswig-Hollstein. Provinzialberichte, herausgegeben unter der Aufsicht der Schleswig-Hollsteinischen patriotischen Gesellschaft 1789. Jahrgang 3. B. 1. Heft 1.

Neustadt, Bad in Tyrol, Cranz 63. im Püsterthale, welschbergischen Gebiets.

Neustadt, Bad Böhmen Königsgrätzer Kreis, entspringt ½ Stunde von der Stadt im Walde, man braucht es sowohl zum Trinken als zum Baden, dient bei Augenschmerzen und Contracturen.

Niederau, Hassenrefferi S. Beschreibung des Sauerbrunnen zu Niederau bei Rothenburg am Necker. Rothio 1625.

Niederwierische Gesundbrunnen, Kühn 501. Zückert 281. Ist in dem 1 Stunde von Waldenburg und 3 Stunden von Altenburg gelegenen Dorfe Niederwiera. Es sind 3 Quellen.

1) Die Hauptquelle bricht auf einer Wiese armsdicke hervor, läuft in einem Teich und setzt viel Eisenocher ab, das Wasser ist hell, klar, geistig, schmeckt wie Egerwasser. 5¼ Pfund gaben 6, 7 Gran alkalisch-salinisch martialische Erde, die braungelbe sahe.

2) Die Laxierquelle kommt durch eine Röhre fingersdicke, das Wasser ist hell und klar, enthält wenig Eisen, 5¼ Pfund gaben 3 Gran Rückstand.

3) Die

3) Die Krätzquelle ist zur linken Hand, ist unrein und trübe, $5\frac{1}{4}$ Pfund gaben 4 Gran alkalische Erde mit Kochsalz.

J. G. Mosdorf Nachricht von dem zu Niederwiera befindlichen vierfachen Gesundbrunnen. Altenburg 1716.

Schuster Unters. der zu Niederwiera entsprungenen Gesundheitsquelle. Chemnitz 1738.

Beschreibung des mineralischen Brunnens zu Niederwiera. Altenburg 4.

Niederösterreich. T. L. De Mare chemische Untersuchung des Niederösterreichischen Brunnenbades. Wien 1763. 8.

Nocher Gesundbrunnen, Cranz 63. 2 Stunden von Inspruck in Tyrol, hält absorbierende Erde, Selenit, Brunnenvitriol, ist nach Cranz kein Gesundbrunn.

Novouzacka Gesundbrunnen in Krain, Cranz 48., entspringt aus einem Felsen bei Novouzacka, dient in Gliederreissen, bei der davon zurückgebliebenen Erschlappung.

Nowrionischer Brunn, ein warmes, leichtes, subtiles Wasser, führt keinen Mineralgeist, wird wider die Gicht gebraucht.

Nummern Säuerling, Böhmen, Saatzer Kreis, im Bezirk von Gleichen, so zur Herrschaft Eisenberg und Neudorf gehört, ist gelind anziehend, säuerlich, riecht schweflicht, reinigt das Blut.

Nürnberg J. G. De fontibus soteriis in principatu superiori Burggraviatus, Norici 1687. 4.

O.

Obersteuermark, warme Bäder und Gesundbrunnen.

Obenitz. Joh. Georg Model Untersuchung des Obenitzer und St. Petersbrunnen. Chym. Nebenstunden S. 87 — 136.

Oel-

Oelbersche Gesundbrunn, Kühn 502. Zückert 283. Die Quelle soll 1653. entsprungen seyn, man findet sie zwischen einem hohen Berge in einem tiefen Thale, auf einem sehr schönen mit Rasen bewachsenen Terrain, Altfeld genannt, 1 Stunde vom Dorfe Oelber, 2½ Meile von Wolfenbüttel, 3 Meilen von Goslar, ½ Stunde vom Fürstl. Amte Lichtenberg und Gebhardshagen. Es sind hier 2 Quellen, die eine entspringt aus einem Felsengrund, wurde innerlich gebraucht, das Wasser ist angenehm, gelind anziehend.

1½ Quart Wasser gaben 2 Scrupel, 24 Gran weisse salinische Erde.

Die zweite ist im beständigen Ablaufe und dient mehr zu ökonomischen Gebrauche.

1½ Quente hatte nach Kühn eine Drachma weisse salinische Erde und 18 Gran Balsam.

Offenau, Horst und Marius, s. Ems und Bachsteinach.

Obwald Oberösterreich, Cranz 19., nahe am Bach Feistritz, gegen die böhmische Grenze, ist reines Wasser.

Osterroda Magdeburg, ein Gesundbrunn, ist eigentlich nicht bei gedachter Stadt, sondern nahe vor dem Dorfe Foerste; ohngefehr ¼ Stunde vor der Stadt liegt ein Brunnen mit einem Häuschen überbauet, neben welchem auch ein Brunenmann wohnt, der die Aufsicht darüber hat. Das Wasser dieses Brunnens ist sehr hell und klar, viele lassen es daher auch in der Stadt holen. und König Georg II. ließ es sogar nach England kommen. Fabri. N. geograph. Mag. B. II. Heft 5. S. 11.

Man empfiehlt es in Hypochondrie, Scharbock, Verstopfung der Leber, Gelbsucht, innerlicher Hitze, Aufwallung des Blutes, und Mattigkeit der Glieder. Dieser Gesundbrunn hat sich 1705. wieder hervorgethan.

Oelberg, Kunzens J. G. Untersuchung des Oelbergischen Gesundbrunnens im Herzogthum Braunschweig. Hannover 1728.

P.

Paderborn, in Westphalen, ein Gesundbrunnen, Fons radulus.

Padell, St. Wenzelsbad in Böhmen, in Grudiner Kreis. Kühn 272, soll nach Veit flüchtigen reichlichen Kalchgeist, eine große Menge Salz, Vitriol, Schwefel und Bergharz halten, er schreibt ihn viele Kräfte zu, man muß es aber zuerst besser untersuchen.

Parduwitz, Bad in Böhmen, Grudiner Kreis, ist in dem Hause eines Bürgers, heißt der Brunnen zur heil. Dreifaltigkeit, ist kalt, dient gewärmt bei Wechselfiebern, schwachen Gliedern, Lähmungen, Augenkrankheiten.

Pegau, Knöcher, S. Hohenlohe.

Neu entsprungener heil. Gesundheits- und Wunderbrunnen bei Pegau im Kirchspiel Hohenlohe 1677.

Peckfluß im Oesterreichischen Kreis nahe bei Pirawarth, woselbst warme Bäder sind.

Petersthal S. Griesbach.

Pfautii J. Nosomachia carmine descripta, itemque Inscriptiones duorum fontium, thermarum ferinarum, acidularum vallis petrinae. Friburg 1618. 8.

Behr C. H., ausführliche Beschreibung des Gesundbrunnens zu St. Petersthal, sonst auch das welsche Bad genannt. Strasburg 1750. 8.

Petersbrunn S. Obenitz.

Peterswalde. Der Peterswalder Gesundbrunn. Schweidnitz 1732.

Hahns S. Peterswalder Gesundbrunn. Schweidnitz 1732. (ist vielleicht mit voriger Schrift einerlei.)

Petrowitz-Bad, ist ein kaltes Wasser, wird gewärmt in Kontracturen.

Peum, Warmbad in Tyrol nach Büsching. Cranz 68.

Petz, Sauerbrunnen, Cranz 65, in Tyrol: entspringt nicht weit von dem Sauerbrunnen Rabbi, auf der Seite des Eisenberges. Im Ursprung ist

es blaulicht, hat einen mehr säuerlichen, zusammenziehenden, vitriolischen Geschmack, als der zu Rabbi, enthält mehr Vitriol, Eisen und Schwefel, als der zu Rabbi, dient in Krankheiten der schwachen Fasern.

Ponterbrunn. Sauerbrunnen eine Meile von Andernach am Rhein, im Erzbisthum Cölln, der mit so starkem Getöse hervorquillt, daß man solches von ferne hören kann und gleich einem siedend heißen Wasser hervorsprudelt, obgleich das Wasser nicht warm ist.

Poperoder Brunnen, ein Brunn bei Mühlhausen in Thüringen, wo die Mühlhäuser jährlich ein Fest halten und Gott danken für den großen Nutzen des Brunnens zu Mühlhausen.

Popowitz, Sauerbrunnen in Böhmen Kaurzimmer Kreis, in der Kaiserlichen Herrschaft Brandeiß auf dem Landsitz des Bauers Strandsky, ist sehr reich eisenhaltig, die Bauern trinken ihn zur Blutreinigung.

Pottskalch, Bad in Böhmen, Bechiner Kreis, heißt Katharinen-Bad. Das Wasser ist krystallklar, schmackhaft und salzicht, hält Schwefel, Salpeter, Stahl, Eisen; dient in Kontracturen, Gliederschmerz, Hautkrankheiten.

Potzdiatik, Sagars Joh. Mich. Baptista, kurzer Bericht von dem Potzdiaker Gesundbrunnen unweit Trebitsch in Mähren.

Postrostein. Der Herr Pastor Glasenwald in Nöbdenitz, wovon Postrostein das Filial ist, mein Freund und ehemaliger Jugendlehrer, schrieb mir unter dem 6ten Octbr. 1794. „In Postrostein ist ein mineralischer Brunn entdeckt worden, das Wasser sieht gelblicht, und läßt sich durch Galläpfel zu Dinte machen. Wäsche und weiße Wolle färbt er röthlicht, Caffe mit Milch kann nicht damit vermischt werden. Es legt eine goldgelbe Haut an, und bei dem Graben fand man Schwefelkies: zu seiner Verneurung trug vorzüglich ein Chirurgus Haupt bei. Da ich etwa eine hiesige

sige Kanne dieses Wassers zur Untersuchung erhielt, so wünschte ich nähere Nachricht zu haben, und mein Freund schrieb mir unter dem 10ten Decbr. 1794. folgendes: „Er ist als ein vor 20 Jahren gefaßter, 12 Ellen tief liegender und durch Hülfe einer Plumpe brauchbarer Brunn, statt Kühlwasser bei einem Branteweinbrenner im Gebrauch gewesen. Weil aber der Besitzer verarmt, und das Wasser nicht mehr von nöthen, mußte er eingehen und ließ ihn wieder zufüllen; fremde Einwohner wurden seine Nachbarn. Müde, das zum Waschen und Kochen nöthige Wasser immer in einiger Entfernung zu hohlen, wünschte man in der Nähe einen Born zu graben. Die damals gewesenen Kinder, der sich aus der Welt begebenen Einwohnern, sagten den anliegenden Hausbesitzern, daß da sonst ein Born gewesen, den man geplumpt hätte. Man grub nach und fand Mauer. Man reinigte und schlemmte ihn aus, bis auf einen sehr großen glänzenden Stein, der Schwefelkies anzeigte und faßte ihn aufs neue, versah ihn mit Ventil, Röhre und dem Zubehör, nun steht er da, aber zum Waschen und Kochen will ihn niemand brauchen, weil er färbt, und wenn er gestanden Schaum ansetzt. Jetzt soll er grünlich sehen, vermuthlich wegen des langen Ungebrauchs„ so weit mein Freund.

Poziachowitz, Bad in Böhmen, Klattauer Bezirk; heißt das Bad des heil. Lambert: wird nicht sehr geachtet.

Preußen, H. Hagen, Untersuchung der in Preussen gebräuchlichen Mineralwasser. S. dessen Abhandl. chem. phys. Inhalts. Königsberg 1778. N. 2.

Pttrkau, Bad in Böhmen, Grudiner Kreis in der Graf Palmischen Herrschaft Carlswaden, hält wenig mineralisches Alkali, Schwefel und Eisen.

Püsterthal von Knöring F. neuerhohlte Badeordnung, in welcher aller denkwürdigen in Püstertha-le sich befindenden mineralischen Badwässer eigentliche Natur und Eigenschaft beschrieben wird. Brixen 1700.

Putzleinsdorf in Oberösterreich, Cranz 20, ist diesseits der Donau, gegen die Passauer Grenze: ist reines Wasser.

R.

Raberniggbrunnen, Cranz 90. Kühn 536 in Kärnthen, ist auf dem Eigenthum eines Bauers Rabernigg, heißt auch Hungerbrunnen, muß aber erst genauer untersucht werden. Nach Kühn soll er stärkend seyn.

Radisfurth, S. Buchsäuerling.

Rammstädter Sauerbrunnen (nach Cardilucius in Arznei, Wasser und Signatur T. IV. Cap. 33. p. 305:311) Hat seinen Namen vom Dorf Rammstädten, entspringt in einem schönen Wiesenthal, etwa eine Viertelmeile von Schwalbach, dieser Brunnen heißt der Rumpelbrunnen, weil er sich in der Tiefe eine Weile verhält, und nachher mit Getöse hervordringt und klares angenehmes Sauerwasser giebt, das nach Tabernämontanus geistige Subtilitäten des Eisens, gelben Bergschwefels, Vitriols, Agtsteines, Salpeters und Schwefels hat.

Ramwalder Bad, Cranz 74, quillt aus dem hohen Berge Ramwald, in der Grafschaft Michaelsburg.

Rathmannsdorf. Müller D. vom Rathmannsdorfischen bei Strasfurt gelegenen Gesundbrunnen. Leip. 1701.

Reiboldsgrün im Voigtlande. Lehmann J. C. Von Christianen Eberhardinen-Brunnen bei Reiboldsgrün im Voigtlande. Spec. V. Leipz. 1726. Forts. Leipz. 1727.

Reichau. Die Quelle auf diesem adlichen Gute soll wirksam seyn, und besonders nach Anzeige eines Wundarztes, Ausschlag verursachen.

Reichenbach, J. G. Geilfusii Berichte des Reichenbachischen Heilbrunnens. Frf. 1668.

Rei-

Reichardsroth oder Rotenburg. Gesner vom Mineralwasser zu Reichardsroth. Fränk. Samml. B. 5. S. 482.

Rietenauer Bad bei Backnenzen im Schwäbischen Kreis.

Rimbach. Brown E. Nachricht von der Brunnencur bei der Stadt Rimbach. Leipzig 1737.

Rodenberg. D. Ziegler Beschreibung des Rodenbergischen Gesundbrunnens — 1746. Dieser Brunnen ist 1738. entdeckt worden, liegt im Westphälischen Kreis.

Ronneburg. Kühn 413. Zückert 257. Pillingen M. Z. Beschreibung des Bades zu Ronneburg. Ebend. 1667.

Köhler J. T. Vom Ronneburger Gesundbrunnen. Gera 1745. 1766. 8. handelt in 6 Capiteln, von der Entdeckung des Brunnens, den damit angestellten Versuchen, den Nutzen, innerlichen und äuserlichen Gebrauch, Misbrauch und Beispielen einiger dadurch geheilten Personen. Dieser Brunnen hält nach Pillingen 1) einen geistigen flüchtigen, wie auch beständig feuchten und sonderbaren Sulphur des Eisens: 2) ein sehr flüchtiges süßes Alaunsalz: 3) eine flüchtige schweflichte Essenz. Köhler nimmt einen ätherischen Geist und Eisenocher an. 1 Pfund Wasser hält 1¾ Gran Eisenvitriol und 1 Gran Mittelsalz.

Königsdörfer von dem Mineralwasser zu Ronneburg. Altenb. 1766. 1770.

Ebendas. Ronneburger Krankengeschichten. Altenburg 1767. 4. Diese Krankengeschichten sind keines Auszugs fähig, sie sind theils von Königsdörfer, theils von D. Köhler, Heyderich, Hofrath Sulzer. Lic. Chalibäus.

Grimm J. B. C., Abhandlung von dem Mineralwasser zu Ronneburg. Altenb. 1770.

Roßbach (Oberroßbach) Stadt in der Wetterau, ½ Meile von Friedberg, Hessendarmstadt gehörig, nahe dabei ist ein Sauerbrunnen.

Roscheza, Sauerbrunnen in Krain. Cranz 109 am Berge Voscheck ist Gallsüchtigen im Fieber dienlich.

Rützen in Wolau, Liegnitzer Kreis, wo zwei Sauerbrunnen.

Rumpelbrunnen, Schweidnitz 3½ Meile von der Stadt liegt in Wust Geiersdorf gegen Böhmen zu der Rumpelbrunn. Aus einem hohen etwa 2 abgestutzten Felsen, strömt mit starken Geräusch ein doppelter Wasserarm perpendiculair herab, so, daß er 200 Schritt davon eine Mühle treibt. Dürre Zeit vermindert ihn nicht. Dieses Wasser ist nachher die Schweidnitzer Weidritz. Fabri, Geograph. Mag. Heft. S. 6.

Rümmer, Brückmann, J. E. Von dem bei Rümmer 1723. entsprungenen Gesundbrunnen. S. Buechner Misc. ph. ined. mathem. Vol. IV. Rel. XIV.

S.

Saalfeld. Eine gute Stunde von Saalfeld in dem Dorfe Eyba liegt ein Brunn, welcher schon vor vielen Jahren unter dem Namen eines Gesundbrunnen bekannt gewesen. Er liegt etwa 5′ von Eyba gegen Mittag nach Saalfeld zu in einem wiesichten Thale, zwischen Bergen, die auf der einen Seite mit Eichen und Buchen, auf der andern aber mit Fichten und Tannen besetzt sind. Die Wiese, wo er quillt, ist auch in den heisesten Tagen sehr sumpficht, und das Wasser soll von den andern dort herumliegenden Quellen, die gemeines Wasser führen, seinen Ursprung haben. Die Quelle dieses Mineralwassers geht durch Röhren, die aber wegen Länge der Zeit sehr schadhaft seyn sollen, in einen auf beiden Seiten erhöhten Wiesengraben, welcher da, wo die Röhren noch etwas zu sehen, ¾ Saalfelder Elle tief und eine gute halbe Elle breit ist, nach einem Raum, eine Elle in der Länge gerechnet, abnimmt, und zu dem Abfluß des Wassers dient, welches, so es bisweilen in seinem Lauf von der gesammel-

ten

ten Erde gehindert wird, einen Schaum und vielfarbichte Haut auf seiner Oberfläche bekommt. Die Röhren sollen nach Mittag zu nach einem Eisenbergwerk, wo der Eisenstein zu Tage gegraben wird, laufen und daselbst die Quelle entspringen. Dieses Eisenbergwerk liegt einen Büchsenschuß weit von dem Brunn auf einem Berge und giebt einen Schwefelkies. Die Quelle selbst muß ziemlich stark seyn, da sie des Tages etliche Eimer giebt, obgleich viel wegen den schadhaften Röhren vorbeifließt, in die Erde dringt und nicht in den Graben kommen kann. Auf den Seiten und im Grund des Grabens setzt sich eine braungelblichte Erde an, die eisenhaltig ist. Dieses Wasser sieht sehr helle, perlt bei dem Ausgießen, der Geruch ist stark schwefelicht, und der Geschmack dintenhaft und zusammenziehend. In Flaschen gefüllt verlor er in 24 Stunden nichts von seinem Geruch, noch von seinem Geschmack.

Proben.

1. Zu gleichen Theilen mit abgekochter Milch vermischt, gerann diese erst nach 16 Stunden. (Die abgekochte Milch war aber bereits etliche Tage alt.)

2. Mit gleichen Theilen frischer Milch erfolgte die Gerinnung erst nach 24 Stunden. Doch war die bei 1 und 2 entstandene Molken nicht sonderlich sauer, wie es sonst zu seyn pflegt. Oben auf der Milch setzte sich der Rahm und an das Glas setzte sich ordentliche Butter an.

3. Mit gleichen Theilen frischer Milch vermischt und gekocht, gerann diese erst nach 3 Tagen.

4. Ein reichlich Unzenglas von unserm gemeinen Brunnenwasser wog 9 Quentchen, 2 Gran, von dem Mineralwasser 9 Quenten, 3 Gran.

Anm. Königsdörfer, ehedem Leibarzt und Hofrath in Altenburg, machte diese Versuche nicht an der Quelle, sondern zu Hause.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169705-p0435-9 DFG

5. In 4½ Loth dieses Minerahwassers, that er einen Scrupel gepülverte Galläpfel, binnen einer Minute wurde das Wasser zuerst röthlicht, dann dunkelroth und purpurfarben, endlich schwarz. Wie er aber ein Quent Vitriolgeist hineintröpfelte, so wurde es hellgelb wie Wein.

6. In gekochtem Brunnen entstand von gepülverten Galläpfeln eine blos hellgelbe Farbe.

7. Wasser, so etliche Tage in einem offenen Glase gestanden hatte, wurde von Galläpfeln kaum gelb.

8. In 9 Quenten that er einen halben Scrupel Granatblüthe, es entstand zuerst eine röthliche und endlich eine schwärzliche Farbe. Wie er dreisig Tropfen Vitriolgeist in diese Mischung fallen ließ, so entstand eine Carmoisinfarbe.

9. In eine gleiche Menge dieses Wassers, that er einen halben Scrupel Thee bois, das Wasser wurde zuerst röthlicht, dann violett, endlich schwarz, zwanzig Tropfen Vitriolgeist machten die Mischung gelb. Wasser, so vierzehen Tage in einer wohl zugepichten Flasche im Keller gestanden hatte, wurde bei diesen Versuch erst nach 1 Stunde gelb.

10. Zu 9 Quent. dieses Wassers, that er ½ Loth Veilchensaft; die Mischung wurde grün, und von 20 Tropfen Vitriolgeist roth.

11. Die Auflösung des Bleizuckers machte es milchicht.

12. Die Auflösung von Eisenvitriol bewirkte einen gelblichen Niederschlag.

13. Die Auflösung von Salmiak bewirkte einen Niederschlag von gelbgrauen Flocken. Die Mischung wurde von einigen Tropfen Vitriolgeist wieder helle.

Anm. Bei 11. 12. 13. bemerkte man kein Aufbraußen.

14. ½ Loth zerflossenes Weinsteinsalz in 9 Quent. dieses Wassers getröpfelt, machte es trübe, und bewirk-

wirkte einen Niederschlag von weißgelben Flocken. Wie diese sich gesetzt hatten, wurde es wieder helle. Ganz helle wurde es von hineingeiröpfeltem Vitriolgeist.

15. Eine Quente concentrirte Vitriolsäure nach und nach zu 9 Quenten dieses Wassers getröpfelt, machte ein starkes Aufbrausen und viele Luftbläschen, viel stärker, als bei gemeinem Wasser.

16. Von Salpetergeist, Scheidewasser entsteht zwar kein offenbares Aufbrausen, es ziehen sich aber doch fettichte Adern im Wasser herum und steigen auch einige, obgleich sehr wenige Blasen in die Höhe. Vielleicht sagt er: würde man mit diesen Säuren mehr Aufbrausen an der Quelle bemerken.

17. Das mit Säuren vermischte Wasser, bleibt in offenen Gläsern hingestellt, selbst nach 3 Wochen noch helle, so wie auch das Wasser, welches in offenen Gläsern gestanden und worinne Flocken schwimmen, von Säuren wieder helle wird.

18. Weinessig damit vermischt, verhielt sich wie 15. 16. doch zeigte sich nach 14 Tagen oben auf eine gelbblaulichte Haut, als Zeichen der Corruption.

19. Funfzehn Gran Rhabarberpulver mit 9 Quenten dieses Wassers vermischt, färbte es grüngelblicht. Wie dieses etwas gestanden und gegen das Licht gehalten wurde, so sah es roth.

20. Die Auflösung des Sublimats bewirkte keine Veränderung.

21. Wenn man dieses Wasser in einem offenen Glase stehen läßt, so wird es zuerst trübe, giebt auf der Oberfläche eine fette Haut, wie Salze zu thun pflegen, die anschießen wollen, endlich kommen gelblichte Flocken zum Vorschein, die zu Boden fallen, die Haut auf der Oberfläche wird auch gelblicht und zimmtfarben und es hängt sich eine ähnliche gelbliche Materie an die Seiten des Glases, bis endlich nach gesammeltem Sediment, das Wasser nach etlichen Tagen wieder helle wird und wie gemeines Wasser schmeckt; auch keinen

mineralischen Geschmack erhält, wenn man es 14 Tage in einem kühlen Keller aufbehält.

22. Bei gelinder Abdünstung kommen zu Anfang, wenn es warm wird, kleine Bläschen in die Höhe und es entsteht endlich eine fettichte Haut.

23. Er nahm 2½ Loth der an der Seite des Gesundbrunnens hängenden Erde, und schmelzte sie etliche Stunden. Er erhielt 7 Quenten Eisenschlacken und schwarzbraunes Pulver, wovon einiges vom Magnet angezogen wurde. Es waren zwei linsenförmige Körper dabei, 2 Gran schwer, welche grün blau aussahen und Verdacht auf Kupfer gaben.

24. Acht Pfund dieses Wassers in einer irdenen Schüssel abgedünstet, gab 5 Gran zimmtfarbenes Pulver.

25. Drei Pfund in einem zinnernen Napf im Wasserbade abgedünstet, gaben 3 Gran gelbes Pulver.

26. 12 Unzen dieses Wassers ganz gelinde auf dem Ofen abgedünstet, gab fast 1 Gran Rückstand.

27. Er tröpfelte auf 2½ Gran dieses Rückstandes 50 Tropfen concentrirte Vitriolsäure, es braußte, die Erde lößte sich aber nicht völlig auf, auch bemerkte man keinen Geruch noch Salzsäure.

28. Auf 3 Gran ließ er 10 Tropfen Vitriolgeist fallen, es braußte gelinde. Er laugte den Rückstand mit 1 Quent Wasser aus, rauchte die Lauge ab und erhielt einen wahren Eisenvitriol.

29. 3 Gran des gelben Ochers mit Wasser ausgelaugt und die Lauge abgeraucht, gab seiner Beschreibung nach ein Salz, das wahrscheinlich Mineralalkali war.

Es enthält nach diesen Versuchen dieses Wasser 1) Luftsäure nach 8. 9. 12. 15. 16. 2) Eisen in Luftsäure aufgelößt nach 5. 8. 9. 10. 3) einen erdichten Stoff nach 11. 12. 13. 14. 4) Ein Alkali nach 10. Es soll verdünnen, auflösen, stärken, verschiedene Excretionen befördern und die Circulation der Säfte beschleunigen.

Aus

Aus einer handschriftlichen Nachricht des seel. Leibarzt Königsdörfer, nur Schade, daß nicht dabei bemerkt war, in welchem Jahre er diese Untersuchung angestellt habe, auch nicht ob der Brunn noch in Ruf gekommen. Er sagt nur überhaupt, er wolle ihn solchen Personen rathen, die tabem notabilem viscerum haben. Er verspricht auch eine noch genauere Untersuchung, ob dieses aber geschehen, wissen wir nicht.

Satzka, Bad in Böhmen Bidschower Kreis in dem Kameralgute Podiebrad; ist ohne Kraft.

Satzau, Bad in Böhmen Kaurzimer Kreis; ist ein kaltes Wasser, 1759 und 1760. heilte es viele mit Scharbock und Krätze behaftete Soldaten.

Saidschütz, Bad in Böhmen, Saazer Kreis, wird zum Baden gewärmt.

Sablat, Bad in Böhmen, Prachiner Kreis, ist auf der Herrschaft Winterberg.

Schalkendorf, Warmbad in Krain, Cranz 109, in Oberkrain in dem Welkdensischen Gebiete, war sonst sehr berühmt, entspringt in zwei Quellen, am Fuße eines Hügels, heilt garstige Geschwüre in kurzer Zeit.

Schauerwald in Oberösterreich, ist reines Trinkwasser.

Schellendorf. Lohdens Bericht von dem Schellendorfischen Heilbrunnen. Freyburg 1647. 4.

Schlan, Säuerling in Böhmen, Raconitzer Kreis, ein bitteres Wasser.

Schönberg in der Oberlausitz, Görlitzer Kreis, hat einen Gesundbrunnen.

Schönwald im Fränkischen Kreis. Bayreuth.

Höchtel, von dem Schönwalder Sauerbrunn — 1718.

Schulz Dintenwasser in Tyrol, Cranz 75. In Engedein riecht das Bad und ein Gesundbrunnen nach Dinte.

Schum-

Schumberg in Mähren, Ollmützer Kreis, bei dem Dorfe Litzim oder Ullersdorf, ist ein Gesundbrunnen.

Schleusingen. Steuerlins S. Beschreibung des Wilhelmsbrunn bei Schleusingen. Schleusingen 1708. Lateinisch 1701. 4.

Schlesien. Pyl, von den Schlesischen Gesundbrunnen. Dessen Mag. für Arzneikunde und Med. Polizei. B. 2. St. 4. N. 3.

Schmechten. Acidulae Schmechtanae, Flecken im Stift Paderborn in Westphalen, woselbst ein guter Sauerbrunn ist, den die Einwohner Mettbrunn nennen.

Schwalenberg. Grupens. S. Pyrmont.

Schwarzwald. J. G. Agricola, Bericht von den warmen und wilden Bädern in Schwarzwalde. Amberg 1610. 4.

Schwadowitz. Tschiaska von Sternstein F. Beschreibung des Schwadowitzer Bades, Königsgrätz 1763. ist eine kalte Mineralquelle, soll Eisen, Salpeter und Zinnober enthalten, dient in Geschwüren, scorbutischen Zufällen, Gliederschmerzen, Kontracturen, Verstopfung des Leibes.

Schwalerbrunnen. Die Naspeder, Cambeger und die Seltenser brauchen ihn (nach Cardilucius) Schweitzer 24. §. 12.) liegt ½ Meile von Nastätter, bei der Schwaler Mühle in einem schönen Wiesenthal, welches die Schwahl oder in der Schwahl genennt wird, das Wasser hat einen lieblich säuerlichen Geschmack, nach Tabernämontanus soll es die geistigen Kräfte des Eisens, des Salnitres, Vitriols und Kieses besitzen. (Hält Eisenvitriol.)

Schwelmer Brunn im Westphälischen Kreis, Zückert 294. Kühn 546.

Maulius J. P. vom Schwelmer Sauerbrunn. Dortmund 1706. 8.

Joh.

Joh. Heinr. Schütte. Neue Beschreibung des Schwelmer Gesundbrunnens. Iserlohe 1733.

Sehlbach. J. R. Salzmann vom Sehlbacher Bade und Brunnen. Strasb. 1612. 8.

Slatenitz, Bad oder Groß-Latein in Böhmen, gehört zu der Fürst Lichtensteinischen Herrschaft, Blumenau in Ollmützer Kreis, ist hell und klar, hat einen schweflichten Geruch, enthält einen mineralischen, phlogistischen, herrschenden Geist, aufgelößten Eisenstoff, wenig absorbirende Erde und Kalcherde, muriatisches Salz, dient in Steinkolik, Lähmung und Gliederreissen.

Schamoky A. A. J. Beschreibung des heilsamen Wassers zu Groß-Latein oder Slatenitz. Brünn und Ollmütz 1719.

Smyda, vitriolische Wässer in Böhmen, Braunauer Kreis, die Bauern trinken sie zum Abführen.

Soderbrunn. Gladbach J. B. Untersuchung des wieder aufgesuchten warmen Sauerbrunn. Frankf.

Staden, eine kleine Stadt in der Wetterau, 1 Meile von Friedberg hat 2 Sauerbrunnen.

Steben. Stein G. Crenae Stebenae. — 1690.

Hechtel J. Acidulae Stebenses in confinio non pares. Frf. 1722. Hof 1722.

Heinrich Martin Thumigii, Observationes physicae de accidulis Stebensibus. Curiae 1727. pl. 2.

v. D. — P. L. Ueber die mineralischen Gesundbrunnen zu Steben und Langenau im Marggrafthum Brandenburg, Bayreuth, herausgegeben von J. L. v. B. R. A. O. G. C. G. R. und L. H. z. H. Leipzig und Hof 1788. schlecht. A. L. Z. N. 210. 1788 S. 591. (16 gl.) die Untersuchung ist vom Apotheker Fischer.

Stebben. Vom Mineralwasser zu Stebben. S. Allgem. Archiv für Länder- und Völkerkunde, herausgegeben von Hirsching B. 1.

Stet-

Stettin B. Eichstadius de fonte Jacobaeo Stettinensi. 1637. 4.

Stralsund. M. Kienast heilende Hand Gottes in dem alten Brunnen auf dem Königsdamm zu Stralsund 1708. 4.

Studenitz in Untersteiermark, hat eine Quelle, welche im Winter warm ist und raucht.

Sulzbach im Elsaß hat einen guten Sauerbrunn.

Sulzbrunn. Hartmann P. J. r. J. Giesche de exp. fontes alcalicas martiales Silef. speciatim Salzbornenses et Veteraquenses, Frf. 1780.

Sulzthal. An. Tr. de facultatibus acidularum in valle solis (Sulzthal) Episcop. Trident. — 4.

Sarata Studinka, heiliger Brunn in Mähren, zwischen Kommitzka und Resorz: dient in Krätze und Hautkrankheiten.

T.

Tabor, Bad in Böhmen, Taborer Bezirk, ist ein kaltes Wasser zum Trinken und Baden, soll Goldvitriol und Salpeter halten, dient bei Kopfschmerzen, Blasenstein, Podagra, Gelbsucht.

Talfingen, Flecken in Schwaben, eine Stunde oberhalb Ulm, wo ein gutes Gesundbad ist.

Tartschen in Böhmen, Leitmeritzer Kreis, Gesundwasser, jenseits der Elbe, stärkt den Körper.

Tennstädt. Auszug aus einem Briefe eines Herrn Franz Mößler vom 25. Dec. 1795.

„Unsere mehresten Quellen, davon einige ein und zweigängige Mühlen treiben, und über der Stadt gegen Abend bei den letzten Häusern angehen, scheinen einerlei Wasser zu haben. Das Wasser ist hart, führt Tofstein, hat einen ziemlich guten, reinen Geschmack, sind im Sommer kalt, frieren im Winter nie, und dampfen so stark, daß man oft die gegenüber stehenden Häuser nicht erkennen kann, ja ein eingefrornes Gefäß ¼ Stunde

de in dieses Wasser gesetzt, thaut auf, und doch fließt dieses Wasser nicht beschränkt, sondern breit. Dieser Quellen sind etwa hundert, die alle einerlei Eigenschaften haben, vorzüglich sind sie versteinernd. Man fand dieses besonders, wie 1794. der Canal, so durch die Stadt fließt, geräumt wurde.

Außer diesen giebt es noch 4 Quellen, die keinen Tofstein, sondern ein helles reines Wasser führen, und wovon man, wie man sagt, in der größten Hitze so viel trinken kann, als man will. Von einem Brunnen sagt man: daß man den Kratz oder Krätze kriege, wenn davon getrunken wird; so viel ist richtig, daß eine Familie, die ganz alleine davon trank und ihr Kochwasser davon nahm, beständig mit der Krätze geplagt war. Herr Mößler leitet dieses aber von einem alten Hollunderbaum ab, unter welchem sich die Quelle findet.

Unsere Brunnen in der Stadt, die mehrentheils gegraben sind, sind 5 bis 6 Ellen tief, haben alle ein weiches, schönes und gutschmeckendes Wasser, ein einziger ausgenommen, welcher von einer Höhe eingegraben, ohnerachtet selbiger mit den übrigen gegrabenen Brunnen die Wage halten mag, fällt sehr kalt beim Trinken auf, hat einen eckelhaften Bleigeschmack; dieser Brunnen ist auch beständig, da im Gegentheil die andern steigen und fallen.

Eine andere kleine Quelle liegt etwas hoch am Berge, ist außerordentlich kalt, schmeckt sehr bitter, ist unbeständig und versiegt bei großer Hitze. Eine andere im Thale hat einen Milchgeschmack, zuletzt eisenhaft; ist unbeständig und nicht rein. Eine andere etwas entfernt von der Stadt, soll wie Selter- und Pyrmonter-Wasser schmecken.

Die sonderbarsten Quellen sind in einem tiefen Wassergraben, welche unter einer schwachen Schichtlage von Tofstein gegen 200 Schritt weit hervorsickern, doch immer an einem Ort stärker, als an dem andern. Diese ha-

haben einen starken Schwefelgeruch, und spielen mit allen Farben und sind beständig.

Eine andere ½ Stunde von dieser, soll nach Herr Mösfeld noch mehr Schwefel halten, sie liegt 30′ höher als vorige, ist nicht beständig, ist in einem kleinen Wiesengraben, sie kömmt erst zum Vorschein, wenn der Graben geräumt ist: so ist sie Sumpf. Diese Quellen verdienten allerdings eine genauere Untersuchung.

Teschen J. H. Tr. de fonte minerali Teschensi in regno Bohemiae. Vindel. 1770. deutsch 1771., vielleicht das, was Kühn 445. Tätschner Gesundbrunnen nennt.

Theeren. Beschreibung des Gesundbrunnens zu Theeren. Journal von und für Deutschland. 1784. Th. 1. St. 3. S. 219.

Theodorbrunnen. Scrimz J. A. gründliche Beschreibung des Theodorbades unweit Prag. Prag —

Tigenar in Böhmen, Bechiner Kreis, ein warmes Bad.

Tölzel in Steuermark, ein Wildbad.

Töpker Wasser. Abh. von dem Töpker Gesundbrunnen. Augsburg 1760.

Traunstein, Stadt am Fluß Traun in Oberbaiern, im Rentamt München. 2 Stunden davon ist das Aentholzische Wildbad, welches viele Gebrechen heilen soll.

Töplika, Warmbad. Cranz 109., entspringt aus einer doppelten Quelle, nicht weit von Neustadt an der kroatischen Grenze. Man hat a) Groß-, b) Kleintöplitz, beide scheinen ihre Würkung erst bei der Erwärmung zu erhalten. Es soll Eisen und Mineralalkali enthalten. Kühn 262 — 263.

Trieß. S. Gedern.

Tübingen, ohnweit der Stadt ist ein Gesundbrunn.

Tungern. Vincquedes G. A. v. von dem Tungrischen Gesundbrunnen. Misc. N. C. Cent. 3-4. 1712.

1712. — 14. Obs. 176. p. 415. von Crell chem. Archiv B. 2. S. 54.

Turmitz. Davon ist keine Nachricht vorhanden.

Turzanken im Rosnikoschen Kirchspiel. Hier soll in einer kleinen Anhöhe zwischen dem Ellernstrauch ein Sprint seyn, der im Winter ungewöhnlich warmes Wasser hervortreibt, Fieber und andere Krankheiten heilt und starke Eßlust macht. So hatte der dasige Wirth 1779. das Fieber, er pflügte aber doch auf seinem Felde, mußte aber bald aufhören vor großer Schwachheit, trank auf dem Rückwege vor großem Durst ein ziemlich Maas von diesem Wasser, befand es gut, that auch nach einer Stunde seine Mahlzeit wie ein Gesunder, und verlor sein Fieber. Auch der dortige Prediger hat die Kraft dieses Wassers, bei seinem gefährlich kranken Kinde erfahren.

U.

Uberkinger Wasser. Eckhold J. von dem Sauerbrunnen zu Uberkingen im Ulmischen. Ulm 1651.

Frankens J. Hydriatica Ulmana, d. i. natürliche Beschreibung des Sauerbrunnens zu Uberkingen. Ulm 1710.

Riedlin, Vom Uberkinger Mineralwasser. Misc. N. C. Cent. VII. Obs. 55. p. 103. von Crell chem. Archiv B. 2. S. 95.

Uberlingen, am Costnitzer See in Schwaben, 3 Meilen von Schaafhausen gegen Osten, entspringt bei der Stadt ein Mineralbrunnen, der Alkali hält.

Ukermark, Untersuchung einiger Mineralwasser in der Ukermark. Phys. Belust. (Berlin) B. 1. S. 587.

Ullersdorf Mineralwasser, Jordan hält es für die Königin der Mährischen Gesundbrunnen, ¾ Stunde von der Stadt Schönberg.

V.

Vielbel. Götz s. Schwalheim.

Vivanow Bad, ¼ Stunde von Tobischau und dem Ollmützer Kreise, dient in Lähmung und Podagra.

Vloth. Beschreibung des Gesundbrunnen bei Vloth.

Weddingen, Westphäl. Mag. zur Geogr. hist. Statistik Heft 6. N. 1.

Voigtland. Büchner J. G. von dem Gesundbrunnen im Voigtlande A. N. C. Vol. VII. Obs. 31. p. 87. von Crell N. chem. Archiv S. 251.

Vußnicken, einem adlichen Gute, 3 Meilen von Rastenburg und 2 Meilen von Rössel, ist eine stark fließende Quelle, deren Wasser blaulicht ist, und mit weissem Wein gemischt dunkelviolett wird, im Sommer sehr kalt ist, wie Pyrmonter schmeckt und wie dieser purgiert, auch von vielen mit Nutzen gebraucht wird. Doch war das Wasser bei den Versuchen damit in Königsberg dem Selzerbrunnen ganz gleich befunden, aber der Geist war vom Wasser verraucht, weil bei dem Uebersenden die Bouteillen nicht gehörig verpicht waren. Auch sterben in dieser Quelle Insekten und Fische, wie in andern Mineralwassern.

W.

Warmbrunn (Hermsdorf), hält nach Zöllner Mineralalkali, Glaubersalz, Schwefellebergas, S. Zöllner Briefe über Schlesien, Krakau, Wieliczka. rc. Th. I. — II. 1792. — 1793.

Weh-

Wehne. Brückmann J. F. vom warmen Bade zu Wehne, Breslau Kunst und Naturgesch.

Weidenberg. Weiß N. von dem Weidenbergischen Gesundbrunnen A. N. C. Vol. IV. Obs. 115. p. 356. A. 1732. von Crell chem. Archiv B. 1. S. 346.

Weidenburg. Schäffer vom Ursprung, Kraft und Wirkung des Gesundbrunnens zu Weidenburg — 1660.

Weisenburger Bad in Franken.

Rosa Beschreibung des Wildbades bei Weisenburg. Amberg 1613.

Merklin G. A. neue Beschreibung des Wildbades zu Weisenburg. Augsb. 1651.

Ledels Beschreibung, Onolzbach 1669.

Hoechstetter G. F. de fonte salutari Weisenburgensi. Alt. 1710. deutsch ebend. 1720.

Weitrach, Bad Niederösterreich. Cranz 47. Diese Stadt liegt ober Zwettel gegen die böhmische Grenze. Das Bad ist unbedeutend.

Welpen. Remmelini heilsamer Wildbrunn zu Welpen in Wälzheim. Augsburg 1619. 1628. heißt auch das Thierbad.

Wembdingen. Reusneri Beschreibung des Bades zu Wembdingen. Neubarg 1618. 8.

Weyhers. Zwierleins K. A. Bekanntmachung eines neuen Mineralwassers zu Weyhers einem Fuldischen Dorfe, nebst einigen medicinischen Stücken, aus dem Brückenauer Bade, auch vom Wernarzer und Simberger Wasser. S. dessen vermischte med. Schriften. Heidelberg und Leipzig 1788. N. 3. und 4. A. L. Z. 1788. N. 156. S. 740. Gött. gel. Anz. 1788. St. 189. S. 182. 4.

Wersingau. Klaunig vom Wersingauer Gesundbrunn. Misc. N. C. Cent. V. Obs. 64. p. 104. v. Crell chem. Archiv II. 58.

Weyhenzell. Lolii Weyhenzellischer Heil- und Wunderbrunnen. Nürnberg 1642. Onolzbach 1681. 1730.

Wilhelmsbrunn. Steuerlin S. Schleusingen.

Wittenberg. Nahe an der Stadt vor dem Schloßthore, beim Ufer der Elbe ist ein Brunn, der zwei Quellen hat. Beide haben einen schwefelicht mineralischen Geschmack wie Schießpulver, doch eine mehr, als die andere. Bei beiden setzt sich in den Rinnen, worinne sie fließen ein eisenartiges, ocherartiges Mehl ab, welches ein ordentlicher Crocus martis zu seyn scheint. Es wurde dem Verfasser gesagt, das Wasser dieser Quelle werde schwarz, wenn man es kocht, doch fand es der V. nicht so. Naturforscher auf das Jahr 1747. und 1748. S. 575.

A. Vater. J. C. Riedel D. de fonte medicato Vitembergensi. Vitemb. 1748.

Wittinghufen. Nachricht von dem im Dorfe Wittinghufen, Amts Reinbeck 1762. wieder entdeckten Gesundbrunnen. S. Schleswig-Holst. Provinzial Berichte 1792. Jahrgang 1. B. 7. Heft 3. N. 2.

Wolkensteiner Wasser. Zückert 308. Kühn 529. im Obersächsischen Kreis, Erzgebirge. Das Bad zu unserer lieben Frauen auf dem Sande.

D. Joh. Göbel Beschreibung des Bades unsrer lieben Frauen bei Wolkenstein. Dresden 1576. 8. erschien zuerst lateinisch.

D. August Hauptmanns Walter, Wolkensteinischer warmer Bad- und Wasserschatz 8. Leipzig 1657.

D. Matthiä Zimmermanns Wolkensteinischer Badsabbath 4., Freiberg 1671.

D. Caspar Heinrich Schreyens neugefaßtes uralteres Wolkensteiner Warmbad und Wasserschatz, nebst A. Hauptmanns Admonition an die Badegäste. Frf. an der Oder 1686. 8. 1696. Leipzig.

Ebend.

Ebend. Thermarum contenta rejecta et retenta, d. i., neue Befestigung und Erörterung des Bad- und Wasserschatzes, Frf. an der Oder und Leipzig 1696.

Thermae Wolkensteinienses, historice, physice et theologice descriptae, oder historisch-physikalische Beschreibung, auch Moraltheologische Betrachtung des warmen Bades unter Wolkenstein und mit Anfügung einer besondern Bade-Predigt, so dieses Wort in vielen erläutert, ans Licht gestellt durch M. Gottfried Müllern, Pastor daselbst. Dresden und Leipzig bei Joh. Jacob Wincklers seel. Wittib. 1721. 8. handelt 1) vom Wasser und Brunnen insgemein, 2) von warmen Brunnen und Bädern insgemein, wo verschiedene Bäder genennt werden; 3) vom Wolkensteiner Bad, alles was er hier sagt, ist aus Göbel und Schreyer und im Anhang Hauptmanns Admonition.

Carl Springsfeld Thermologia Wolkensteinensis oder gründliche und praktische Abhandlung vom Wolkensteiner Bade. Chemnitz 1747. 8. Es enthält vorzüglich Eisenvitriol.

Schuster G. Thermologia Wolkensteinensis. Gründliche und praktische Abhandlung vom Wolkensteiner Bade. Chemnitz 1747.

Historische Nachrichten von dem warmen Bade unter der chursächsischen Bergstadt Wolkenstein, nebst Anzeige von der Natur, dem Nutzen und Gebrauch desselben, von M. Friedrich Wilhelm Köhlern, Pastor zu Eybenstock, Schneeberg 1791. 8. Diese Schrift zerfällt in folgende Abschnitte. Er erklärt selbst in der Vorrede seine Schrift für einen Auszug aus den bereits vorhandenen Schriften über dieses Bad, und handelt in der ersten Abtheilung von der Benennung, Ursprung, Alterthum, Lage überhaupt, der Geschichte des Bades; in der zwoten, von der Natur, dem Nutzen und dem Gebrauch desselben. Dieses Bad heißt auch das Frauen Bad, das Bad unserer lieben Frauen auf dem Sande und die Gnade Gottes. Dieses Bad muß noch vor 1519. seinen Anfang genommen haben, da es

schon 1393. Bergwerke um Wolkenstein gab. Das Wasser ist wärmer, wenn Regenwetter eintritt. 1670. wurde auf hohen Befehl eine Badestube zu bauen angefangen und 1671. eingeweihet, wo es vom Churfürst Joh. Georg III. die Gnade Gottes genennt wurde, dieses Fürstenbad wurde aber 1721. durch eine Wasserfluth ruinieret. Die wahren Bestandtheile (S. 73) sollen seyn 1) Spiritus mineralis elasticus, 2) Sal alcali fixum, 3) elementum martiale, 4) Vitriolum volatile: es sey (S. 76) ein geistiges, vitriolisches, martialisch-alkalinisches Wasser. Es dringe in die zarten Gefässe und Schweißlöcher, zertheilt in solchen die groben und verschleimten Feuchtigkeiten und verdünnt sie. Da es leicht ist, erweicht es die harten und vom Krampf zusammen gezogenen Theile, macht sie geschmeidig und locker, eröffnet die Gänge und Absonderungswerkzeuge, verschafft den stockenden Feuchtigkeiten freien Umlauf, stellt das Gleichgewicht des Blutes wieder her, und leitet die Unreinigkeiten und Schärfen von den innern Theilen zu der Haut. Es nützt auch durch die Wärme, indem es die Circulation vermehrt und Schweiß macht; es nutzt auch durch seine Schwere, durch den Druck treibt es das Blut nach den innern Theilen, welches nun die stockenden Säfte zertheilt; das Eisen stärkt die erschlafften festen Theile.

Wunderbrunnen böhmischer. Von dem so genannten Wunderbrunnen in Böhmen. S. Beobachtungen auf Reisen nach dem Riesengebirge von J. Pisarek. T. Hänke. J. Gruber. F. Gerstrer. Dresd. 1790. N. 87.

Würtemberg. Rößler Beiträge zur Naturgeschichte des Herzogthums Würtemberg nach der Ordnung, der dasselbe durchströhmenden Flüsse, Geographie und Statistik Würtembergs. Laybach Tüb. 1788. Heft 1.

Z.

Zittau. Gesundbrunn im Görlitzer Kreis.

Zöbritz. In dem Dorfe Zöbritz ohnweit Halle im Saalkreise, hat man auf dem Thebesiusischen Guthe drei Brunnen entdeckt, in kleinen Entfernungen von einander, davon der erste gutes wohlschmeckendes Trinkwasser, der zweite ein Wasser, das zum Bierbrauen vorzüglich geschickt ist, der dritte ein schweflichtes Wasser hat, das zum Brandteweinbrennen vorzüglich dienlich ist. Diese drei Wasserarten hat man zuweilen im Gebrauch mit einander verwechselt, aber diese Verwechselung nicht vortheilhaft gefunden. S. Lichtenberg Magaz. der Phys. und Naturgesch. Gotha 1786. 3. B. 3. St. S. 98.

Zwettel Bad. Cranz 47. 2 Pfund geben 2 Gran Rückstand, ist unbedeutend.